LD 3963

Berichte
und Notizen

C

Die

Schule der Frauen.

COMITE DES STADT THEATERS IN

Ein

Lustspiel in fünf Acten.

Von

Moliere,

frey, doch getreu übersetzt

von

August von Kotzebue.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer.
1805.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Die Schule der Frauen.

Ein

Lustspiel in fünf Acten

von Moliere,

frey, doch getreu übersetzt

von Kotzebue.

THEATERS IN

Personen.

Arnulph, genannt von Hornfels.
Sibille, seine Pflegetochter.
Der alte Willing.
Willing, sein Sohn.
Kriefelmann.
Becker.
Hans } in Arnulphs Diensten.
Grete }
Ein Notarius.

Erster Act.

(Der Schauplatz ist eine Straße. Rechts ein rothes Haus, mit Jalousien vor den Fenstern.)

Erster Auftritt.

Arnulph. Kriefelmann. (im Gespräch)

Kriefelmann.

Ihr habt in allem Ernst beschlossen
Ein Weib zu nehmen?

Arnulph.

Morgen, ja.

Krieselmann.

Und fürchtet weder Spott noch Glossen?

Arnulph.

Was gibts denn zu glossiren da?

Krieselmann. (sieht sich um)

Wird uns kein Horcher unterbrechen?

Arnulph.

Seyd unbesorgt! wir sind allein.

Krieselmann.

Darf ich als Freund ein Wörtchen sprechen?
Euer Vorsatz jagt mir Schrecken ein;
Ich bitt' Euch, wohl zu überlegen,
Nehmt Ihr ein Weib — so ists verwegen.

Arnulph.

Habt Ihr es etwa so gefunden?
Du lieber Gott! was kümmert das mich?
Juckt Euch die Stirn in einsamen Stunden,
So juckt sie drum nicht männiglich.

Krieselmann.

Das schlimme Loos kann Keiner verbürgen.
Ein Thor, der sich zu früh drum grämt.
Doch Euch, Freund, wird man spottend würgen,
Weil

Weil ihr so manchen spottend beschämt.
Kein Mensch war sicher vor Eurem Necken,
Der ganzen Stadt ist es bewußt;
Und eine Intrigue aufzudecken,
War immer Eure größte Lust.

Arnulph.

Gibts denn etwa noch eine Stadt,
Wo die Männer so geduldig wären?
Wo man die Narren zu Dutzenden hat,
Die von den Weibern sich lassen bethören?
Was Einer sammelt in Kisten und Schränke,
Wird buhlend vom Weibe durchgebracht;
Der Andre, noch schlechter, theilt die Geschenke,
Die man der getreuen Hälfte macht,
Und ungeplagt von argwöhnischen Grillen,
Meint er, es gescheh' um ihrer Tugend willen.
Ein Dritter macht Lärm! — Das kann nichts frommen.

Ein Vierter trägt es mit heiterm Muth,
Und sieht er am Fenster den Hausfreund
kommen,
So greift er gelassen nach Stock und Hut.
Hier diese hat listig dem Gatten
vertraut,
Wie man sich erkühn', ihr nachzustellen,
Und siehe da, die ehrliche Haut
Bedauert wohl noch die frechen Gesellen.
Dort Jene bemäntelt ihre Verschwen-
dung
Durch ein erlogenes Glück im Whist;
Der Herr Gemahl in seiner Verblendung
Dankt Gott, nicht ahndend, welch Spiel
das ist.
Kurz, Freund, ich weiß, wie All' es ma-
chen,
Und sollte nicht spotten? sollte nicht lachen?

Krieselmann.

Halt! wer den Nächsten in puribus malt,
Dem wird mit gleicher Münze bezahlt.

Es kommt mir auch wohl manches zu
Ohren,
Von diesem und jenem am Narrenseil;
Die Toleranz der Ehethoren
Ist mir, wie Euch, gar oft ein Gräul.
Doch schweig' ich, Freund; denn wer kann
wissen,
Was einem selbst einmal wiederfährt.
Wo dann mit doppelt giftigen Bissen
Der Witz sich gegen uns selber kehrt.
Hab' ich geschwiegen, und es begegnet
Mir auch was Menschliches im Haus,
So träufelt der Spott, der sonst wohl
regnet,
Man lacht mich nur ins Fäustchen aus;
Ja, Mancher erzeigt mir wohl die Gnade,
Und spricht: Hm! Hm! um den ists
Schade.
Ihr aber, Gevatter, nehmt Euch in
Acht,
Mit Euch ist es ein ander Wesen;
Ihr habt die ganze Welt verlacht,

Und seyd ein wahrer Satan gewesen.
Zu Haus und Hof kommt Euch der Spott;
Sie werden auf den Dienst Euch lauren;
Erwischen sie Euch — dann Gnade Gott!

Arnulph.

Seyd ruhig! ich schenk' Euch das Bedauren.
Mich, Herr Gevatter, erwischt man nicht:
Ich kenne der Weiber List und Ränke,
Und wie sie auf Intriguen erpicht,
Uns gern anschmeicheln gewisse Geschenke.
Dagegen hab' ich mich klug verwahrt;
Ich wählte keine Modedirne,
Mich schützt eine Unschuld seltner Art
Vor dem Einfluß böser Gestirne.

Krieselmann.

Dann wett' ich, Ihr habt eine Dumme gewählt.

Arnulph.

Kann seyn, so wird man selber nicht dumm.
Ihr habt Euch einer Klugen vermählt;
Doch trau' ich ihr nicht so viel darum.
Ich weiß, wie manche Männer sich grämen

Ob ihrer Gattin hohen Geist.
Ich sollte mir eine Kluge nehmen?
Die mit ästhetischen Floskeln kreißt?
Philosophie wie Moden wechselt?
Von Kunstgeschwätz das Köpfchen voll?
Und die wohl gar Sonnetten drechselt?
Wenn sie eine Suppe kochen soll?
Die ihren Mann so nebenher
Als einen Appendix mit sich nahm,
Und fragen die Leute: „wer ist denn der?"
So heißts: — „der Gemahl von der Madam."

Nein, Herr Gevatter! das hab ich bedacht;
Ich nehme keine Frau, die Verse macht.
Die Meinige darf nicht einmal wissen,
Was ein Hexameter für ein Ding,
Und ob eine Jambe auf fünf Füßen,
Oder einem halben Dutzend ging.
Sie soll, wenn der Donner in Wolken schmettert,
Die Englein — Wäsche rollend, vernehmen,
Und wenn sie in Cooks Reisen blättert,

Sich

Sich vor den nackenden Wilden schämen.
Bey mir soll sie kein Taschenbuch,
Noch weniger einen Dichter erblicken;
Kurz, Herr Gevatter, kann sie kochen und
stricken,
Mich lieben und beten, so weiß sie genug.

Krieselmann.

Nehmt mirs nicht übel! Ihr schwatzt im
Fieber!
Eine dumme Frau — des Lebens Fluch.

Arnulph.

Mir wäre dumm und häßlich lieber,
Als wunderschön und superklug.

Krieselmann.

Aber Schönheit, Geist —

Arnulph.

Mir gnügt honett.

Krieselmann.

Kann über den Horizont sie schweifen?
Wird eine — vor dem Kopf ein Brett —
Wohl was honett ist, je begreifen?
Und ungerechnet die Langeweil,

Stets solch' eine Gans um sich zu schauen —
Meint Ihr für Eurer Stirne Heil
Dadurch einen sichern Grund zu bauen?
Wenn eine Kluge sich was erlaubt,
So muß sie doch wollen, bevor sie handelt,
Eine Dumme hingegen schmückt Euer Haupt,
Und weiß selber nicht, was ihr angewandelt.

Arnulph.

Gevatter, seyd Ihr herausgeplatzt,
So hört nun einmal auf zu brummen,
Denn, wenn Ihr auch bis Pfingsten schwatzt,
Ich halt es doch nur mit einer Dummen.
Ein jeder hat seinen Geschmack apart.

Kriesel mann.

In Gottes Namen! folgt Eurem Sinn!

Arnulph.

Ich heirathe für mich auf meine Art;
Und da ich ein reicher Junggesell bin,

So

So will ich mir eine Arme nehmen,
Die wird sich nach meiner Laune bequemen.
Für mein Brot auch mein Lied mir
singen,
Und nicht bey jedem Löffel voll Suppe
Mir Geld oder Ahnen in Rechnung bringen,
Auch war sie kaum entwachsen der Puppe
Als ich sie einst um Weihnachtszeit
Zwischen lärmenden Kindern erblickte,
Wo sie voll holder Sittsamkeit
In einem Winkel ihr Strümpfchen strickte.
Da fuhr es mir plötzlich durch den Sinn:
Ihre Mutter, eine arme Bäuerin,
Mit einem Dutzend Kindern beladen,
Die ihr der Himmel zu milde gab,
Hält es ja wohl für Glück und Gnaden,
Nehm' ich ihr eins vom Dutzend ab. —
So war es denn auch. Flugs auf die
Reise
Führt' ich die kleine Unschuld fort,
Und ließ sie erziehen nach meiner Weise
Im Kloster, an einem ländlichen Ort.

Den

Den Nonnen hab' ich gepredigt, gesungen:
Macht sie nur dumm! das ist mein Plan.
Gott sey gedankt! er ist gelungen,
Sie ist so dumm, als man nur wünschen
kann.
Drum ließ ich aus dem Kloster sie holen;
Doch weil mein Haus den ganzen Tag
Nicht leer wird, wie ein Taubenschlag,
Hab' ich aus Vorsicht ihr verstohlen
Dort eine andere Wohnung gemiethet;
Und daß sie mir nicht verdirbt in der
Stadt,
Wird sie von lauter Menschen gehütet,
Deren keiner das Pulver erfunden hat.
Wollt Ihr heute Abend mit uns essen?
So könnt Ihr selber die Unschuld sehn.
Was gilt's, Ihr werdet das Spotten ver-
gessen,
Und aller Witz wird Euch vergehn.

Krieselmann.

Topp! topp! ich komme.

Arnulph.

Ihr könnt Euch keinen Begriff davon machen,
Wie naiv sie plaudert, die holde Braut.
Man möchte zuweilen platzen vor Lachen.
Da kam sie neulich verschämt und vertraut,
Mich fragend: obs wirklich so zuginge,
Daß der Storch aus dem Brunnen die Kinder bringe?

Kriefelmann.

Gratulire, Freund Arnulph!

Arnulph (unwillig)

Warum nennt Ihr mich so?
Könnt Ihr Euch deß denn nimmer entwöhnen?

Kriefelmann.

Verzeiht! es entschlüpft mir bisweilen so.
Wer hieß Euch den neuen Namen entlehnen
Von einer Burg, die in Moder zerstiebt?
Arnulphus von Hornfels! Gott soll mich bewahren!

Wer

Wer Teufel wechselt in Euren Jahren
Den Namen noch?

Arnulph.

Mir hat es beliebt.

Kriesel mann.

Ein wunderlich Treiben in unsern Tagen,
Dem Namen der Väter zu entsagen,
Und nach gewissen berühmten Exempeln
Sich einen nagelneuen zu stempeln.
Nichts für Ungut, Gevatter! Ihr müßt ja wohl kennen
Den närrischen Bauer im nächsten Ort?
Man pflegt ihn den dicken Peter zu nennen;
Er hat ein paar magere Aecker dort;
Die ließ der übermüthige Pinsel
Mit einem schlammigen Graben umziehn,
Und brüstet sich nun als — Herr von der Insel.
Die ganze Nachbarschaft lacht über ihn.

Arnulph.

Gevatter, macht mir kein böses Blut!
Ich will die Sticheleien nicht hören.
Ich heiße von Hornfels, und damit gut.

Kriesel mann.

Noch scheint man sich wenig daran zu kehren,
Und hab' ich selbst Briefe an Euch gesehn,
Auf welchen die Worte Herr Arnulph stehn.

Arnulph.

Ey, wer es nicht weiß, dem laß' ichs passiren,
Doch Ihr, Gevatter —

Kriesel mann.

Nun, nun, wie Ihr wollt!
Ich kann ja auch, damit ihr nicht schmollt,
Euch Freyherr von Hornfels tituliren.

Ar-

Arnulph.

~~Ihr werdet mich allerdings verbinden.~~
Jetzt klopf' ich an meines Liebchens Haus,
Ihm meine Rückkunft zu verkünden.

Kriesel mann.

Lebt wohl! (bey Seite) Der Narr guckt über-
all heraus. (ab)

Arnulph.

Er geht, erhitzt von unserm Streite;
Er läßt sich gängeln wie ein Kind.
'Sist drollig, wie gewisse Leute
Ueber gewisse Dinge vernagelt sind.
Halsstarrig bleibt der Menschenschwarm.
Rechthaberey ist allgemein;
Ein Jeder wickelt sich fein warm
In seine eigne Meinung ein.
(Er klopft an das Haus)
Holla!

Zweyter Auftritt.

Arnulph. Hans. Grete. (anfangs inwendig)

Hans.

Wer klopft?

Arnulph.

Macht auf geschwind! —
Wie wird es sich freuen das gute Kind,
Nach einer Reise von zwey Wochen
Mich frisch und munter wieder zu sehn! —
Holla!

Hans.

Wen hör ich da unten pochen?

Arnulph.

Mich!

Hans.

Grete!

Grete.

Was?

Hans.

Hans.

Mach auf!

Grete.

Kannst selber gehn.

Hans.

Geh du!

Grete.

Das werd' ich wohl bleiben lassen.

Hans.

Ich auch.

Arnulph.

Eine allerliebste Manier!
Wie lange soll ich auf der Straße passen?
Holla!

Grete.

Wer klopft?

Arnulph.

Euer Herr.

Grete.

Hans!

Hans.

Hier!

Grete.

'Sist unser Herr, mach auf die Thür!

Hans.

Mach selber auf!

Grete.

Ich kann nicht vom Platze,
Weil eben die Suppe am Feuer ist.

Hans.

Und ich muß hüten unsre Katze,
Daß sie mir nicht den Sperling frißt.

Arnulph.

Steht nun die Thür nicht bald mir offen,
So sollt ihr hungern drey Tage lang.

(Man hört Hans und Greten die Treppe herabpoltern.)

Aha! jetzt hab ich das Fleckchen getroffen.

Grete.

(hinter der Hausthür)

Ich war die Erste —

Hans.

Nein, ich —

Arnulph.

Kein Zank!

Hans.

Ich wars.

Grete.

Pack dich fort!

Hans.

Du selber —

Grete.

Mit nichten!

Ich öffne dem gnädigen Herrn die Thür.

Hans.

Das will ich eben selber verrichten.

Grete.

Du sollst nicht.

Hans.

Du auch nicht.

Grete.

Fort von hier!

Arnulph.

Da gilts Geduld!

Hans. Grete.

(stürzen zugleich aus der Hausthür)

Hans.

Ich hab' aufgeschlossen.

Grete.

Nein, ich; der Bengel hat mich geneckt.

Hans.

Vertreiben wollt' ich dir schon die Possen,
Hätt' ich vor dem Herrn nur nicht Respekt.

(indem er das Wort Respekt ausspricht, holt er mit der Hand aus, gleichsam um Greten zu schlagen, und trift hinterwärts Arnulph)

Arnulph.

Nu, nu!

Hans.

Ich bitte, nicht übel zu nehmen —

Arnulph.

Du Tölpel!

Hans.

Ich sprach nur so verblümt —

Grete.

Der große Bengel sollte sich schämen —

Arnulph.

Seyd still! Gebt Antwort, wies geziemt!
Was macht man hier? Doch wohl nicht
krank?

Hans.

Mein Herr —

(Arnulph nimmt ihm den Hut vom Kopfe, und gibt ihm denselben in die Hand. Hans setzt ihn aber sogleich wieder auf)

Wir befinden uns —

(die nämliche Pantomime)

Gott sey Dank —

Arnulph.

(wirft ihm den Hut auf die Erde)

O über den ungelehrigen Tropf!
Vor seinem Herrn, begreifst Du nun?
Behält man den Hut nicht auf dem Kopf.

Hans.

Ganz wohl! ich wills nicht wieder thun.

Arnulph.

Geh, rufe die Mamsell herunter!
Mach fort! Man sehnt sich, wenn man
liebt.

Hans. (geht ab)

Dritter Auftritt.

Arnulph. Grete.

Arnulph.

Das gute Kind! war es fein munter?

Grete.

Ach ja!

Arnulph.

Doch vermuthlich sehr betrübt,
Als ich verreiste?

Grete.

Ach ne:

Arnulph.

Ei!

Grete.

Sie meinte, Ihr wäret wohl bald wieder da,
Und es ging weder Pferd noch Esel vorbei,
Die sie nicht flugs für Euch ansah.

Vierter Auftritt.

Sibille. Hans. Vorige.

Arnulph.

Sieh da — sie strickt — ein gutes Zeichen.
Nun Schätzchen! wurde die Zeit dir lang?
Jetzt will ich auch nicht wieder von dir weichen.
Das freut dich doch?

Sibille. (mit einem Knix)

O ja, Gott sey Dank!

Arnulph.

Mich auch. Es waren zwey lange Wochen.
Du bliebst doch immer fein gesund?

Si-

Sibille.

Die Mücken haben mich brav gestochen,
Am ganzen Leibe bin ich bunt.

Arnulph.

Nun wird aber jemand bey dir bleiben,
Nicht wahr, mein Mäuschen, du sagst nicht nein?
Der Jemand wird dir die Mücken vertreiben.

Sibille.

Ach ja, das soll mir recht lieb seyn.

Arnulph. (schmunzelnd)

Ich glaubs. (er besieht ihre Arbeit)
Dein Fleiß macht mir Ergötzen.

Sibille.

'Sist nur ein Strumpf. Aber bey Nacht
Für Euch etwas auf den Kopf zu setzen
Hab' ich auch schon fertig gemacht.

Arnulph.

Das liebe Kind! welch ein Vergnügen! —
Jetzt hab' ich kleine Geschäfte hier;

Du

Du kannst dich nur wieder hinauf verfügen;
Bald red' ich wichtige Dinge mit dir.

Sibille.

(macht einen Knix, und geht mit Hans und Greten in das Haus.)

Fünfter Auftritt.

Arnulph allein.

Nun meine schönen empfindsamen Damen!
Und ihr von Gelehrsamkeit strotzende Frauen,
Die jetzt statt Küche und Nährahmen,
Nur lernen, was sie nicht verdauen,
Keck schwatzen, ohne sich zu schämen,
Von Dingen, die sie nur halb verstehn!
Hier könnt ihr ein gutes Beyspiel nehmen,
Die ächte fromme Unschuld sehn.
Zwar fehlt ihr wohl die äußere Vergüldung,
Das Schnitzwerk, was jetzt mancher begehrt,
Doch glaubt mir, eure hohe Verbildung
Ist für den Klugen keinen Dreyer werth.

Was wir von einer Gattin heischen,
Ist Liebe, Sittsamkeit und Fleiß. —
(er erblickt Willing in der Ferne)
Was seh' ich? — ist ers? — sollt' ich mich täuschen? —
Er ists — nein — doch! — so viel ich weiß —

Sechster Auftritt.

Willing. Arnulph.

Arnulph.

Herr Will —

Willing.

Herr Ar —

Arnulph.

Herr Willing —

Willing.

Richtig,
Herr Arnulph!

Arnulph.

Ach, sehr hoch erfreut!
Ey, ey! gewachsen sind Sie tüchtig,
Aufs Wort! hier angekommen seit —?

Willing.

Schon seit acht Tagen, und wohl drüber;
Ich habe Sie auch sogleich besucht;
Allein —

Arnulph.

Ich war verreist, mein Lieber!
Eine kleine ländliche Ausflucht.
Ey, ey! wie groß, wie groß gewachsen!
Ich habe Sie noch so klein gekannt.
Was macht denn der Papa in Sachsen?
Er war vor Zeiten auch galant.
Wir haben uns lange nicht geschrieben,
Auch seit vier Jahren nicht gesehn;
Doch weiß ich, daß wir uns herzlich lieben,
Und auf dem alten Fuße stehn.

Willing.

Er ist noch immer frisch und munter,
Auch gab er an Sie mir einen Brief,

Doch schreibt er kürzlich — es nimmt mich
wunder —
Er komme nun selber, positiv.
Warum? das kann ich nicht erfahren.
Vielleicht ist Ihnen ein Mann bekannt,
Der hier aus der Stadt vor vierzehn Jahren
Sich nach Batavia gewandt,
Und großen Reichthum dort erworben.
Man hatte nichts von ihm gehört;
Mein Vater glaubte, er sey gestorben,
Bis er nun plötzlich zurücke kehrt.

Arnulph.

Wie heißt er?

Willing.

Becker.

Arnulph.

Kann mich nicht besinnen.

Willing.

Mein Vater bringt ihn selber her;
Doch was sie hier in der Stadt beginnen,
Das wird mir zu errathen schwer.

(Er gibt Arnulph einen Brief)

Arnulph.

Wenn ich ihn doch bald empfangen könnte
Mit einem deutschen Gruß und Kuß!
(er liest)
O viel zu viele Komplimente!
Das ist unter Freunden Ueberfluß.
Das konnt' er sparen, der ehrliche Alte;
Befehlen Sie über meine Casse frey!

Willing.

Und wenn ich Sie beym Worte halte?

Arnulph.

Nur zu! ich bleibe dem Worte treu.

Willing.

Wohlan! ich will die Scham besiegen,
Ich brauche grade hundert Louisd'or.

Arnulph.

I nu, mit einem wahren Vergnügen
Streck' ich sie meinem Freunde vor.
Sieh da! ich habe sie glücklicher Weise
Just bey mir. (gibt ihm eine Geldrolle)

Willing.

Ich —

Arnulph.

Nur still! kein Wort —
Wie ist Ihnen denn bekommen die Reise?
Und wie gefällt Ihnen unser Ort?

Willing.

O stattliche Häuser, stolze Paläste,
Viel Volk, ein ewiges Karneval,
Und eine Menge glänzende Feste,
Vergnügen, Zerstreuung überall.

Arnulph.

O ja, auf allerley Manieren;
Doch leuchtet ein ganz besonderer Stern
Für solche, die gern den Weibern hofiren,
Für die galanten jungen Herrn.
Hier gibts Koketten! die Blonde, die Braune.
Kein Kieselherz in der Schwanenbrust,
Und auch die Männer von der gefälligsten Laune.
Es ist fürwahr eine fürstliche Lust.
Zuweilen sitz' ich in einsamen Stunden,
Und lache auf meine eigene Hand. —

Haben

Haben Sie noch nichts dergleichen gefunden?
Die Waare ist sonst sehr kurrant,
Und Leute, die sich präsentiren,
Wie Sie, zum Exempel, so wohl gebaut,
Sind recht gemacht, um zu verzieren
Eine gute ehrliche Männerhaut.

Willing.

Im Vertrauen! mit einem schönen Kinde
Gelang mir schon ein erster Versuch.

Arnulph.

Bravo! ein Histörchen, geschwinde, geschwinde!

(bey Seite)

Das schreib' ich in mein Tagebuch.

Willing.

Doch nur im aller engsten Vertrauen!

Arnulph.

Ja, ja! Verlassen Sie sich auf mich!

Willing.

Diskrete Liebe verlangen die Frauen.

Arnulph.

Ey freylich! das versteht sich.

Willing.

Ich bin verliebt, schon seit acht Tagen,
Herr! in ein Mädchen wunderschön!
Und ich darf ohne Eitelkeit sagen,
Daß wir in gutem Vernehmen stehn.

Arnulph.

Hähä! darf man den Namen wissen?

Willing.

Blond, schlank, ein lieblich Augenpaar,
Eine Hand zum Druck, ein Mund zum Küssen;
Ein wenig simpel ist sie zwar;
Denn irgend ein drolliger Kautz von Manne
Verschließt sie vor der ganzen Welt,
Und doch gedieh unter diesem Banne,
Was immer nur reizt, entzückt, gefällt.
Allein Sie kennen sie ohne Zweifel?
Da drüben in dem rothen Haus,
Da wohnt mein Sibillchen.

Arnulph. (für sich)

Alle Teufel!

Willing.

Da, wo der große Blumenstraus
Vor dem Fenster prangt.

Arnulph.

Ich kann es erkennen.

Willing.

Den hat sie von mir.

Arnulph.

So, so, scharmant!

Willing.

Ihr Argus soll sich von Hornfels nennen.
Ist er Ihnen nicht etwa bekannt?
'Sist eine komische Prise von Alten,
Sehr reich und närrisch, wie man spricht.

Arnulph. (bey Seite)

Ich werde recht angenehm unterhalten.

Willing.

Nun, lieber Freund! Sie antworten mir
nicht?

Arnulph.

Ha! ja, ich kenn' ihn.

Willing.

Ist er recht dumm?
Ich denk' ihn mir so ungefähr,
Wie ein trockenes Herbarium,
Und eifersüchtig wie ein Bär.
Es wäre ja wahrlich eine Sünde,
Wenn so ein alter Vogelscheu
Bey diesem allerliebsten Kinde
Gesellte den Januar zum Mai.
Nicht wahr, das darf ich schon nicht leiden?
Der funfzigjähr'ge Herr Galan,
Zu Lachen soll er geben uns beyden;
Ich setze meinen letzten Heller daran.
Aus dieser Ursach' hab' ich so eben
Die hundert Louisd'or von Ihnen geborgt;
Denn glücklich ist in jedem Bestreben,
Wer für den gespickten Beutel sorgt;
Und in der Liebe, wie im Kriege,
Soldat, oder Toilettenheld,

Es

Es führt doch immer schneller zum Siege
Nach altem Brauch das leidige Geld.

Arnulph.

Ja, ja!

Willing.

Warum so in Gedanken?
Sind Sie nicht auch meiner Meinung?
wie?

Arnulph.

O ja.

Willing.

Drum muthig in die Schranken.
Auf Wiedersehn! ich besuche Sie. (er geht)

Arnulph.

Uf! Hat man jemals wohl dergleichen —

Willing. (kommt zurück)

Noch einmal bitt' ich Sie recht sehr,
Doch ja die Sache zu verschweigen:

Arnulph.

Schon gut.

Willing.

Ihr Diener. (er geht)

Arnulph.

Ungefähr
Steh' ich wohl da, wie ein begossener Kater. —

Willing. (Kommt zurück)

Ich verlasse mich ganz auf Ihre Parol.
Sie schreiben doch nichts an meinen Vater?

Arnulph.

Zum Henker! nein!

Willing.

So leben Sie wohl! (ab)

Siebenter Auftritt.

Arnulph allein.

Das ist eine allerliebste Geschichte
Für einen ehrsamen Bräutigam!

Der sagt mir so alles ins Gesichte,
Ich hätte vergehn mögen vor Scham. —
Leichtfertige Dirne! schon so kirre?
Dem ersten Laffen gibst du Gehör? —
Zum Glück führt ihn mein Name irre,
Und so erfahr' ich wohl noch mehr.
Ich muß ihm nur geschwind nacheilen,
Es brennt, es quält, es foltert mich!
Er soll mir die kleinen Details mittheilen,
Wie weit er gekommen ist eigentlich?
Der lockere Bube! der Satan der!
Ja, ja! das muß ich sogleich ergründen.
Ach Gott! man sucht und erforscht oft mehr,
Als einem am Ende lieb ist zu finden. (ab)

Ende des ersten Acts.

Zweyter Act.

Erster Auftritt.

Arnulph allein.

Vergebens mußt' ich laufen und rennen.
Fort ist er — doch vielleicht auch gut;
Denn schwerlich hätt' ich verbergen können
Die inn're Wuth, das kochende Blut.
Das soll er aber durchaus nicht wissen.
Nein, nein! verstellen werd ich mich.
Doch wenn er meint, ich würde den Bissen
Geduldig verschlucken, da irrt er sich.
Wir wollen den Strich durch die Rechnung ziehen.
Vor allen Dingen muß erst heraus,
Wie weit das Verständniß schon gediehen?

Ob

Ob weiter als bis zum Blumenstraus? —
So wie die Sachen zwischen uns stehen,
Betracht' ich sie als meine Frau;
Was ihrer Ehre zu nahe geschehen,
Ist auch der Meinen ein giftiger Thau,
Und wenn sie stolpert aus dem Gleise,
So wird es auf meine Rechnung gesetzt. —
Ja, ja, zu der verdammten Reise
Hat mich der Satan selber gehetzt!
(er klopft) Holla!

Zweyter Auftritt.

Hans. Grete. (stürzen aus dem Hause) Arnulph.

Hans.

O dießmal sind wir fix.

Arnulph.

Kommt her! — hieher! — ich laß' euch spießen —
Seht mir in die Augen — starren Blicks! —

Grete.

Grete.

Mein Gott! ich zittre an Händen und
Füßen.

Arnulph.

Ihr Bestien habt euch pflichtvergessen
In Satans höllisches Netz verstrickt.

Grete.

Ach Hans! —

Hans.

Ach Grete —

Grete.

Er will mich fressen.

Hans.

Ein toller Hund hat ihn gezwickt.

Arnulph.

Uf! ich erwürg' an Lungenstichen.
Ihr Schurken! Zugesehn habt ihr,
Wie sich ein Fremder ins Haus geschlichen?

Hans.

(will fortgehen)

Arnulph.

Wo willst du hin? — Bleib, sag ich dir!
Bleib, oder wer von der Stelle sich rührt,
Der ist ein Kind des Todes sogleich! —
Wie hat der Mensch sich introduziret?
Die reine Wahrheit! das rath' ich Euch.

Grete.

(fällt auf die Kniee)

Ach, ach! ich sterbe.

Hans. (eben so)

Ich bin schon gestorben.

Arnulph.

Uf! mich erstickt des Zornes Glut! —
Zum Inquisitor bin ich verdorben;
Denn dazu fehlt mir kaltes Blut.
Ich muß spazieren — ich muß mich küh-
len —
Hätt' ich das jemals wohl geträumt,
Daß, um solch Spiel mit mir zu spielen,
Die schöne Knospe mir gekeimt?
Doch lärm ich wie ein Eisenfresser,
Der Aerger bringt nur mich ins Grab,

Das

Das wär' ihm eben recht; drum besser,
Ich lock' es ihr mit Sanftmuth ab.
Ja stille, armes Herz, nur stille!
Ertrage diese Centnerlast! —
Steht auf! — ruft mir Mamsell Sibille —
Halt! — nein — dann wär sie drauf gefaßt.
Die Bestien stehen schon wie auf Kohlen,
Und gar zu gern verriethen sie mich. —
Nein, lieber will ich sie selber holen.
Bleibt! — wartet — Keines rühre sich!
(ab in das Haus)

Dritter Auftritt.

Hans. Grete.

Grete.

Solch Christenmenschen sah ich nimmer.
O Jemine! o Jemine!

Hans.

Gib Achtung, Grete! es kommt noch schlimmer.
Daran ist Schuld der fremde Musjeh.

Grete.

Grete.

Was will er denn aber mit dem Befehle
Sie zu bewachen? hu! so scharf,
Daß keine fromme Christenseele
Ihr in die Nähe kommen darf?

Hans.

Ich will dirs sagen, es ist nicht richtig.
Ihn quält die Eifersucht spät und früh.

Grete.

Und warum ist er eifersüchtig?

Hans.

Das kommt nun wieder von der Jalousie.

Grete.

Ja, warum ist er denn jaloux?

Hans.

Das ist ein Ding, versteh' mich, Grete!
Es sitzt so hier, es raubt die Ruh,
Man hat dann keine bleibende Stätte.
Man schleicht um die Häuser auf den Zehen,
Man lauert, horcht, das Herzchen pocht —
Du wirst es durch ein Gleichniß verstehen:
Gesetzt, du habest eine Suppe gekocht —

Grete.

Grete.

Eine Suppe, ganz wohl.

Hans.

Nun käme dir Einer,
Wie ein Wolf, so hungrig, der äße mit.
Wirst du es leiden?

Grete.

Das darf Keiner.
In meine Küche keinen Schritt.

Hans.

Nun sieh! Das war so ein Parabel.
Des Mannes Suppe ist die Frau;
Will nun ein Fremder, hungrig und schlau,
In seine Schüssel mit Messer und Gabel,
So wird er böse und muß ihn hassen.
Begreifst Du, Grete?

Grete.

Ja, ich versteh's.
Doch warum bleiben Andere gelassen
Bey den Besuchen der schönen Musjehs?
So manche scheinen doch frohen Muthes,
Geht einer zu der Frau hinein.

Hans.

Hans.

I nu, die gönnen auch Andern was Gutes,
Behalten nicht alles für sich allein.

Grete. (sieht sich um)

Er kommt, wenn ich den Staar nicht
habe.

Hans.

Nein, Gretchen! noch bist du nicht blind.

Grete.

Wie grämlich ist der alte Knabe!

Hans.

Weil ihm die Grillen im Kopfe sind.

Vierter Auftritt.

Arnulph. Vorige.

Arnulph. (für sich)

Es war einmal der große Kaiser
Augustus mörderlich ergrimmt,
Da sprach zu ihm aus Griechenland ein
Weiser:

Wenn

Wenn Euch der Zorn zuweilen übernimmt,
So müßt Ihr flugs, ihm zu gebieten,
Hersagen Euer Alphabet;
Das wird vor dummen Streichen behüten
Eure Kaiserliche Majestät. —
Das Mittelchen hab ich probiret,
Und mit verstellter Freundlichkeit
Sie zum Spaziergang invitiret,
Da gibts denn wohl Gelegenheit
Der Dirne auf den Zahn zu fühlen,
Damit ich weiß, woran ich bin.

(zu Hans und Grete)

Ihr! fort! hinein!

Hans. Grete.

(gehen ab)

Fünf=

Fünfter Auftritt.

Arnulph. Sibille.

Arnulph.

'Sist angenehm im Kühlen.

Sibille.

Recht angenehm.

Arnulph.

Nach meinem Sinn
Der schönste von allen Sommertagen —

Sibille.

O ja, der Schönste.

Arnulph,

Abendroth —

Sibille.

Recht roth.

Arnulph.

Hat sich nichts Neues zugetragen?

Sibille.

Die kleine graue Katze ist todt.

Ar-

Arnulph.

Wir sterben Alle, und werden begraben.
Hat's nicht geregnet?

Sibille.

Ne!

Arnulph.

Dich kann
Die Langeweile gequälet haben?

Sibille.

Ach ne!

Arnulph.

Nicht? ey! was fingst Du an?

Sibille.

Genäht hab' ich ein halbes Dutzend Hemden.

Arnulph.

(räuspert und präparirt sich)

Denk nur, mein Kind, die bösen Zungen!
Da wollen die Nachbarn einen Fremden
Gesehen haben, einen hübschen Jungen,
Der sey zu dir ins Haus gekommen,
Indeß ich auf dem Lande war,
Du habest ihn freundlich aufgenommen,

Und

Und auch wohl angehört sogar.
Allein ich habe geschimpft nach Noten,
Und jedem Narren, der so spricht,
Flugs eine Wette angeboten —

Sibille.

Ums Himmelswillen! wetten Sie nicht!
Sie würden verlieren.

Arnulph.

So?

Sibille.

Ey freylich.

Arnulph.

Ein junger Mensch besuchte dich?

Sibille.

Drum wars ja eben nicht langweilig,
Weil er fast gar nicht von mir wich.

Arnulph.

So? (bey Seite) Sehr naiv; das läßt mich hoffen.

(laut)

Doch wo mir recht ist, war mein Gebot,
Die Hausthür stehe für Niemand offen?

Sibille.

Ja; aber — in der großen Noth —

Arnulph.

In Noth? (bey Seite) Ich steh wie vor
Gerichte.

Sibille.

Ich wette, Sie hättens wie ich gemacht.

Arnulph.

Erzähle mir doch die ganze Geschichte!

Sibille.

Sie ist erstaunlich. Geben Sie nur Acht!
Ich saß auf dem Balkon und strickte,
Um keine Minute zu versäumen,
Als ich den jungen Menschen erblickte,
Da drüben unter den schattigten Bäumen.
Er ward auch mich gewahr, und machte
Mir einen Reverenz — ich — fix —
Weil ichs für Höflichkeit erachte,
Stand auf, und macht' ihm einen Knix.

Arnulph. (bey Seite)

Umdrehen möcht' ich ihm den Hals.

Si=

Sibille.

Er grüßt mich flugs zum zweiten Male,
Was ich natürlich abermals
Mit einem zweiten Knix bezahle;
Er bückt sich tiefer, ich knixe tiefer —

Arnulph.

Und endlich —

Sibille.

Ging er; aber nicht weit.
Die Straße auf und nieder lief er,
Und grüßte mich freundlich jederzeit.
Da macht' ich im Stillen meine Betrachtung;
Vergebens wollt' ich die Grüße zählen;
Denn immer gab ich ängstlich Achtung,
Den Gegengruß nicht zu verfehlen.
Dann lächelt' er so herzlich froh,
Ein Augenwink, ein Wink der Hände —
Und wärs nicht dunkel geworden am Ende,
Ich glaube, wir machtens noch immer so.
Ich durfte mir ja nicht erlauben,
Zu gehen, bis er von dannen wich,

Nicht wahr? er könnte etwa glauben,
Er wäre höflicher als ich?

Arnulph.

Ey freylich!

Sibille.

Nun am andern Morgen
Kommt eine alte Frau zu mir,
Die spricht: „Sie leben so verborgen,
„Mein schönes Kind! und Ihre Thür
„Ist ja verschlossen zu allen Stunden?
„Es machte Gott Sie nicht so schön,
„Um arme Herzen zu verwunden,
„Wie, leider! gestern Abend geschehn."

Arnulph. (bey Seite)

Verfluchtes Weib!

Sibille.

Ich rief erschrocken:
Jemand verwundet hab ich? — —
„Ja,
„Den Herrn mit den blonden Locken,
„Der gestern vom Balkon Sie sah."

Hab ich etwa — ich wills nicht
hoffen —
Was fallen lassen? — „Nein, ach
nein!
„Es haben ihn Ihre Augen getroffen,
„Und daher kommt das Unglück allein." —
Meine Augen könnten Unglück
stiften?
Nun denken Sie, wie ich verwundert war!
„Ja, sagte sie, Ihre Augen vergiften,
„Man kommt dabey in Lebensgefahr.
„Ach welche Schmerzen den Jüngling nagen!
„Ihm schmeckt schon heute kein Bissen Brod;
„Wenn Sie die Hülfe ihm versagen,
„So ist er morgen mausetodt." —
Um Gotteswillen! ich helfe gerne;
Was kann ich denn aber dabey
thun? —
„Er sah Sie gestern nur von ferne,
„Jetzt kann er weder rasten noch ruhn,
„Bis er Sie in der Nähe gesehen;
„Denn was an diesem jungen Blut

„Durch Ihre Augen Böses geschehen,
„Das machen auch die nur wieder gut.
„Ja wird er freundlich aufgenommen,
„So steht des Giftes Wirkung still." —
I, wenn es sonst nichts ist, er soll nur kommen!
Ey, er kann kommen, so oft er will!

Arnulph. (bey Seite)

O du vermaledeite Hexe!
Du Krebsgeschwür! Du Seelenpest!
Daß Satan solche Giftgewächse
Aus seinem höllischen Treibhaus läßt!

Sibille.

Sie selber hätten sein Verlangen
Gewiß erfüllt aus diesem Grund.
Sehn Sie, so ist es zugegangen.
Nun ist er, Gottlob! wieder gesund.
Ich konnt' ihn ja nicht sterben lassen.
Mag ich kein Huhn doch schlachten sehn.

Arnulph. (bey Seite)

Noch ist sie schuldlos — bleib gelassen —
Du hättest nicht sollen auf Reisen gehn.
Ja, der Verführung listigen Netzen
Hab' ich sie selber bloß gestellt,
Und könnt' ich nur erst in Gewißheit setzen,
Ob man mich halb oder ganz geprellt?
Wie weit ers getrieben mit der Dummen?
Der saubere Herr Urian!

Sibille.

Sie murmeln ja so in den Bart und brummen?
Ich habe doch nichts Böses gethan?

Arnulph.

Nein! — doch erzähle mir nur weiter!
Was that er, wenn er bey dir war?

Sibille.

Ach Gott! er wurde gleich so heiter;
Verschwunden war alle Todesgefahr.
Mir schenkt' er viel schöne Sachen,
Und Hans und Greten vieles Geld,

Fürs

Fürs Leuchten und fürs Thüraufmachen,
Und daß der Kettenhund nicht bellt.
Gewiß, Sie würden ihn selber lieben.

Arnulph.

Ja; — aber sage mir doch, mein Kind!
Ihr seyd wohl oft allein geblieben?
Wie habt ihr euch dann die Zeit vertrieben?

Sibille.

O die verging uns sehr geschwind.
Ihn anzuhören, welch Ergötzen!
Er schwur mir Liebe tausend Mal;
Er wußte die Worte so schön zu setzen;
Das klang so süß — er sprach von Qual —
Das klang so rührend! — Tief im Herzen
Bewegte sich — ich weiß nicht was?
Gern lindert' ich ihm seine Schmerzen —

Arnulph. (bey Seite)

Das ist ein ganz vortreflicher Spaß!
Bey dem verzweifelten Examen
Bin ich allein der Delinquent.

(laut)

Erzähle nur weiter in Gottes Namen!
Hast du ihm sonst denn nichts vergönnt?

Sibille.

Was denn?

Arnulph.

Hat er — (daß Gott erbarme!)
Dich nicht durch Liebkosungen berückt?

Sibille.

Berückt? er hat mir Hände und Arme
Unzählige Mal geküßt, gedrückt.

Arnulph.

Hat er — mit Worten — oder Geber-
den —
Sonst nichts verlangt?

Sibille.

Er hat —

Arnulph.

(O weh!)

Sibille.

Sie müssen aber nicht böse werden —

Ar-

Arnulph.

Heraus damit! (O weh! o weh!)

Sibille.

Ich hab' Ihren Willen übertreten —

Arnulph. (bey Seite)

O daß er nicht am Galgen hängt!

Sibille.

Er hat mich um das Band gebeten,
Das Sie mir neulich selber geschenkt.
Ich konnt' es ihm unmöglich versagen.

Arnulph. (bey Seite)

Gott sey gelobt, das geht noch an.
(laut) Schon gut! — doch wollt' ich nur noch fragen,
Hat er denn weiter nichts gethan,
Als dir die Hände geküßt, mein Kind?

Sibille.

Kann man denn sonst noch etwas thun?

Arnulph.

Nein, nein! — doch weil — wie Kranke
sind —
Hat er etwa — gebeten — nun?
Du möchtest ihm noch was anders schenken?

Sibille.

Ach nein! er durft' es ja nur sagen,
Sie können ja wohl selber denken,
Ich hätt' ihm gar nichts abgeschlagen.

Arnulph.

Scharmant! (bey Seite) Mit einem blauen
Auge
Komm ich für dießmal noch davon;
Doch wenn ich nun nicht Vorsicht brauche,
So sey der Kinderspott mein Lohn.
(laut) Nu, was geschehn ist, ist geschehen,
Du bist gerettet, danke Gott!
Auf einen Betrug war's abgesehen,
Und hinterdrein auf Schand und Spott.

Sibille.

Beileibe! er hat mir zugeschworen —

Arnulph.

Aus solchen Schwüren webt Satan ein Netz,
Verstopfen muß man beyde Ohren
Vor solchem heillosen Geschwätz.
Geschenke nehmen, Bänderchen, Hauben,
Das Herzchen kitzeln — dem Naseweiß
Die Arm' und Hände zu küssen erlauben —
Todsünde ist es! Gott verzeihs!

Sibille.

Todsünde? warum?

Arnulph.

Des Himmels Rache
Wird angedroht.

Sibille.

Das ist kurios!
Um eine so schöne liebliche Sache?
Ist denn die Sünde wirklich groß?
Sie glauben nicht, was ich empfunden
Bey seinem freundlichen Unterricht!
Und ach! wie schnell verflossen die Stunden!
Ich kannte dies Gefühl noch nicht.

Arnulph.

O ja, die erste Liebe wecken
In junger Brust, ist wohl recht schön;
Doch um sie ohne Reue zu schmecken,
Muß stets voraus die Hochzeit gehn.

Sibille.

Und dann ists keine Sünde zu nennen?

Arnulph.

Nach der Vermählung? nein, mein Kind!

Sibille.

O wenn Sie mich vermählen können,
So thun Sie's doch geschwind, geschwind!

Arnulph.

Den Wunsch, Sibillchen, theil' ich mit dir;
Dich zu vermählen bin ich hier.

Sibille.

Ists möglich?

Arnulph.

Ja.

Sibille.

O welche Freude!

Arnulph.

Nicht wahr, du machst kein Hinderniß?

Sibille.

Sie wollen wirklich — mich — uns beide —

Arnulph.

Ja, ja! das will ich ganz gewiß.

Sibille.

Dann will ich Sie recht karessiren.

Arnulph.

Es wird geschehen reciproce.

Sibille.

Sie müssen mich aber nicht vexiren.

Arnulph.

Nein, nein!

Sibille.

Und daß es bald' gescheh' —

Arnulph.

Noch heute Abend.

Sibille.

Wie? noch heute?

Dank! Dank!

Arnulph.

Welch zärtlich Ungestüm!

Sibille.

Ha! welch ein Leben an seiner Seite!
Nie werd' ich nun getrennt von ihm.

Arnulph. (erschrickt)

Von wem?

Sibille.

Von — dort —

Arnulph.

Was soll das heißen?
Der Musjeh dort, — der trollt sich ab.
Dem wollen wir schon die Wege weisen,
Brächt' ihn die Narrheit auch ins Grab.
Du aber — sittsam sey gewärtig,
Was dir des Himmels Gunst bescheert;
Ein anderer Bräutigam ist schon fertig.
Dem dort — wenn er zurücke kehrt,
Dem schlag die Thür zu vor der Nase!
Und wenn er pocht, der arme Tropf,
Er bitte, schelte, oder rase,
So wirf ihm einen Stein an den Kopf!

Und

Und rufe spöttisch zum Fenster hinaus:
Er soll sich weiter nicht inkommodiren.
Ich schleich' indessen hier ums Haus,
Und werd' ein wenig spioniren.
Verstehst du? mach deine Sache gut!

Sibille.

'Sist ein so schönes junges Blut —

Arnulph.

Ey Possen!

Sibille.

Ich habe nicht das Herz.

Arnulph.

Hinein! du mußt.

Sibille.

Ach! ich besorge —

Arnulph.

Genug mit diesem kind'schen Scherz!
Herr bin ich! Marsch! Ein Wort — gehorche!

Ende des zweyten Acts.

Dritter Act.

Erster Auftritt.

Arnulph. Sibille. Hans. Grete.

Arnulph.

Ha, bravo! was ich dir befohlen,
Hast pünktlich du befolgt, mein Kind!
Nun wird ihn auch der Teufel holen,
Den armen beschämten Sausewind.
Erkennst du nun, daß auf die Schwelle
Des Abgrunds er gezogen dich?
Denn geradeswegs in die Hölle
Lief deine Unschuld ohne mich.
Man kennt sie schon die Springinsfelde,
Sie sind geschniegelt wie die Docken,
Sie klappern viel mit ihrem Gelde,

Sie haben schöne blonde Locken,
Auch weiße Zähne, süße Reden,
Und Frühlingshauch im stärksten Winter,
Sie spielen die Bescheidenen, Blöden;
Doch Satansklaue steckt dahinter!
Sie möchten immer nur verschlingen
Die Unschuld und die Sittsamkeit;
Doch dießmal wird es nicht gelingen,
Dank sey es meiner Wachsamkeit!
Du hast dich aus der Sache gezogen,
Mit Ehr' und Anstand, wie's geziemt,
Und als der Stein herab geflogen —
Das, denk' ich, war doch unverblümt? —
Und dein Gesicht dabei so grimmig!
Hähä! ich hab' es wohl gesehn,
In einem Meer von Wonne schwimm' ich!
Er aber blieb begossen stehn,
Und alle List, der er vertraut,
Zerschmetterte der böse Stein.
Ich, ich hab' auf den Stein gebaut,
Mir soll er eine Mauer seyn.
Die Hochzeit wird nicht länger verschoben; —

Doch von ersprießlicher Moral
Geb' ich vorher noch einige Proben,
Der Jungfer Braut ein Kapital. —
Ihr beyde packt euch fort indessen
Und daß sich keiner untersteh —

Grete.

Ach ne! wir werdens nicht vergessen,
Betrogen hat uns der Musje.

Hans.

Er bleibe nur weg, das will ich ihm rathen,
Denn er ist ohnehin ein Narr.
Da gab er mir neulich einen Dukaten,
Der teufelmäßig beschnitten war.

Arnulph.

Geht! heute wird kein Geld geschonet.
Bey Tafel herrsche Ueberfluß!
Auch ruft mir den Notarius,
Der drüben an der Ecke wohnet.

Hans. Grete.

(gehen ab.)

Zweyter Auftritt.

Arnulph. Sibille.

Arnulph.

(setzt sich auf eine Bank vor dem Hause)

Sibillchen laß mir jetzt das Stricken!
Für heute spare deinen Zwirn!
Das Köpfchen hoch — mit deinen Blicken
Verweile fest auf meiner Stirn,
Und jedes Wort aus meinem Munde
Präg' in das Herzchen tief dir ein!
O segne laut die schöne Stunde,
In der ich beschlossen, dein Gatte zu seyn!
Bewundre dankbar meine Güte,
Gedenke deiner Niedrigkeit.
Entsprossen aus unedlem Geblüte,
Dem Hirtendienst der Gänse geweiht,
Wird dir zu Theil ein Mann in der Stadt,
Der lange Hymens Joch geflohn,
Und der wahrhaftig zwanzig schon

Der

Der schönsten Dirnen verschmähet hat.
Du hättest ohne mich gesessen
Bey deinen Gänsen am breiten Wege;
Das Alles darfst du nie vergessen,
Damit ichs nie bereuen möge.
Merk' auf! was ich dir sagen werde,
Das grab und brenne in dein Herz!
Man treib' auf dieser gottlosen Erde
Ja mit dem Ehestande nicht Scherz!
Er ist kein Leben ohne Sorgen,
Etwa zum Liebeln aufgespart;
Die Weiber sind da, um zu gehorchen,
Die Obergewalt gibt uns — der Bart.
Zwey Hälften zwar; allein mit nichten
Einander gleich — die Eine hoch! —
Sie herrscht! — die andre nur hat Pflichten,
Und trägt in Demuth still ihr Joch.
Wie ein Kind den Vater folgsam höret,
Ein Knecht den Herrn mit Aug' und Ohr;
Wie ein Soldat den Hauptmann ehret,
Ein Layenbruder den Superior; —

Das Alles ist nicht zu vergleichen
Mit jener sanften Gelehrigkeit;
Gehorsam, kurz, mit all den Zeichen
Von steter Unterwürfigkeit,
Von einer tiefen Ehrerbietung,
Die zum Gesetz die Frau sich schreibt,
Und die als dankbare Vergütung
Sie ihrem Manne schuldig bleibt.
Er ist ihr Haupt, ihr Herr und Meister!
Ein Blick — ein Wink — ein Zucken seiner Glieder —
Flugs zittern ihre Lebensgeister,
Und ihre Augen schlägt sie nieder.
Nie wagt sie grad' ihn anzuschauen,
Ermuntert er nicht gnädig sie.
So, leider! sind jetzt nicht die Frauen;
Allein das böse Beyspiel flieh!
Von den verrufenen Koketten,
Sibillchen, halte stets dich fern!
Und hüte dich vor Satans Kletten,
Das heißt, vor jedem jungen Herrn!

Bedenke stets, daß meine Ehre
Dabey wird auf das Spiel gesetzt,
So zart, als obs ein Blümchen wäre,
Wird sie von jedem Lüftchen verletzt.
Ja, bist du nicht in starke Fessel
Der Zucht und Ehrbarkeit geschmiedet,
So gibt es in der Hölle Kessel,
In der man treulose Weiber siedet.
Das all sind keine leere Possen,
Schreib dirs in Herz und Tagebuch.
Folgt deine Seele unverdrossen,
So bleibt sie rein wie ein weißes Tuch;
Doch machst du je einen Seitensprung,
So wird sie plötzlich schwarz wie Kohlen,
Du häßlich, alt, statt schön und jung.
Und einst wird dich der Teufel holen!
Du wirst im Schwefelpfuhle baden;
Und ewig spielen eine Hexenrolle!
Wofür Dich denn in allen Gnaden
Der gütige Himmel bewahren wolle! —
Jetzt mach' einen Knix! ich bin zu Ende.

Doch

Doch wie ihr Latein in es und us
Wohl eine junge Novize behende
Stets herzubeten wissen muß,
So auch die Braut der Gattin Pflichten.
Hier hab' ich eine köstliche Schrift,
Sie wird zur Gnüge dich unterrichten,
Weil sie das rechte Fleckchen trift.
Der Autor ist ein Anonymus;
Doch schreibt er keusche Herzen labend,
Hier ist kein Wörtchen Ueberfluß.
Nimm — lies — am Morgen wie am Abend.
Und um zu zeigen, daß du mit Ernst
Gedenkest über dich zu wachen,
Und deine Pflichten willig lernst,
So magst du gleich eine Probe machen.
(er reicht ihr das Manuscript)

Sibille. (liest)

„Ehestands Maximen, oder die „täglichen Pflichten einer verheiratheten Frau.

„Erste

„Erste Maxime.

„Es darf der Frau nie aus dem Sinne
kommen,
„Daß sie der Mann für sich allein ge-
nommen.

Arnulph.

Jetzt magst du nur die Regeln erfahren;
Noch will ich die Erklärung versparen.

Sibille. (liest)

„Zweyte Maxime.

„Sollt auch die Welt als häßlich sie ver-
schreyn.
„Sie putze sich nur für den Mann allein!

„Dritte Maxime.

„Nie lerne sie liebäugeln, schlaue Winke!
„Weg Schönheitswasser, Handpomade,
Schminke!

„Vierte Maxime.

„Es steck ihr Kopf in einer tiefen Haube,
„Und keinen Seitenblick sie sich erlaube!
„Soll der Gemahl an ihr Gefallen tragen,
„So darf sie keinem als nur ihm behagen.

„Fünfte

„Fünfte Maxime.

„Sie muß vor jenen artigen Visiten,
„Die nicht dem Manne gelten, streng' sich hüten!
„Wer von Madam wird freundlich aufgenommen,
„Ist bey Monsieur gar selten nur willkommen.

„Sechste Maxime.

„Geschenken muß sie standhaft widerstreben;
„Denn nichts wird heut zu Tag für nichts gegeben.

„Siebente Maxime.

„Sollt' auch die Langeweile oft sie quälen,
„So muß ihr doch Papier und Dinte fehlen;
„Denn was zu schreiben nöthig werden kann,
„Das schreibt nach löblichem Gebrauch der Mann.

„Achte Maxime.

„Die Theebesuche werden auch vermieden,
„Subtiles Gift fließt dort in keusche Ohren,

„Und

„Und gegen armer Ehemänner Frieden
„Hat man schon oft am Theetisch sich ver-
schworen.

„Neunte Maxime.

„Von Kartenspiel sey nimmer ein Gedanke!
„Denn endlich spielt die Tugend selbst va
banque!

„Zehnte Maxime.

„Sie hüte sich vor lust'gen Landpartien,
„Wo jung und alt zu leckern Freuden-
mahlen
„Bey Mondenschein hinaus ins Grüne zie-
hen,
„Es muß der Mann die Zeche stets be-
zahlen.

„Eilfte Maxime.

Arnulph.

Genug! Versuche deine Kräfte
Nunmehr allein an diesem Schatz!
Ich habe noch ein kleines Geschäfte;
Doch bald erklär' ich dir jeden Satz.
Es ist gleichsam ein moralischer Garten,

Ganz

Ganz voll von duftenden Blümelein.
O pflücke sie! — doch jetzt hinein!
Kommt der Notar, so soll er warten.

Sibille.

(geht ab)

Dritter Auftritt.

Arnulph allein.

Mit ihr in Hymens Joch zu schmiegen,
Für mich nichts besser auf der Welt.
Sie ist wie Wachs, ich kann sie biegen
Und kneten, wie es mir gefällt.
Fast hätte man ein böses Spiel
Mit ihrer zu großen Unschuld getrieben.
Doch besser, die Frau hat deren zu viel,
Als wenn zu wenig ihr geblieben.
Dort hilft man ab auf leichte Weise,
Da zeigen die Mädchen Gelehrigkeit,
Und stolpern sie einmal aus dem Gleise,
So gnügt Ein Wort zu rechter Zeit.

Doch

Doch weh! Ist eine Frau verschmitzt,
Die weiß die Kehl uns zuzuschnüren,
Und da vertreibt kein Räsonniren,
Was der einmal im Köpfchen sitzt.
Die spottet nur der frommen Maximen,
Und kann sich, wie der Antichrist,
Wohl noch der schlauen Sünde rühmen,
Die sich verkuppelt mit der List.
Da hilft kein Bitten und kein Pochen,
Sey du ein Solon oder Lykurg,
Hat sie einmal den Stab gebrochen,
So hilft nichts vor, du mußt hindurch.
Es wissen Manche davon zu singen,
Sonst wackere Leute und beherzt. —
Doch mein Galan wirds nicht weit bringen,
Er hat es durch sein Plaudern verscherzt.
Das ist den jungen Herren eigen,
Wenn ihnen ein Liebeshandel glückt;
Flugs werden sie vom Geheimniß erdrückt,
Und hängen sich lieber, als daß sie schweigen.
Drum sind die Weiber vom Satan besessen,

Wenn

Wenn jungen Laffen sie vertrauen. —
Er kommt — Verstellung! daß indessen
Wir ihm ein wenig in die Karte schauen.

Vierter Auftritt.

Willing. Arnulph.

Willing.

Das Schicksal, wie mir fast geschienen,
Mißgönnt mir Ihres Umgangs Glück.
Ich komme schon wieder vergebens von Ihnen;
Allein ich kehre so oft zurück,
Bis —

Arnulph.

Still! wozu die Komplimente!
Ich liebe nicht das Ceremoniel;
Denn nur ein thörichter Gesell
Ist da in seinem Elemente.
Die kostbare Zeit, die muß man retten,
Drum, sans façon! bedecken Sie sich! —

Wie

Wie steht es denn mit den Amouretten?
Gehts immer vorwärts? sicherlich!
Ich war vorhin ein wenig zerstreuet,
Nun hab' ich darüber nachgedacht,
Und mich verwundert und erfreuet,
Daß Sie das Ding so schnell vollbracht.
Mich intressirt, ich muß gestehen,
Solch eine junge Liebesnoth.

Willing.

Ach Freund! seit wir uns nicht gesehen,
Hat meiner Liebe Verderben gedroht.

Arnulph.

Ey, ey! wie so?

Willing.

Der Alt' ist plötzlich
Von seinem Landgut retournirt.

Arnulph.

O weh!

Willing.

Und was nun gar entsetzlich,
Er hat erfahren, was hier passirt.

Arnulph.

Ey, ey! wie ist das zugegangen?

Willing.

Das weiß der Teufel! doch ists gewiß.
Ich wollte zu ihr, ganz unbefangen,
Vermuthe natürlich kein Hinderniß,
Da treten mir ihre Leute in die Queere,
Und schreyen: Herr! laßt uns in Ruh!
Und schlagen mir, bey meiner Ehre,
Die Thüre vor der Nase zu.

Arnulph.

Die Thür vor der Nase?

Willing.

Ja, wie ich sage.

Arnulph.

Das ist ein wenig stark, fürwahr!

Willing.

Ich rufe draußen, ich schimpfe, frage;
Allein die ganze Antwort war:
Nur fort! es ist des Herren Wille.

Arnulph.

Und machten nicht auf?

Willing.

Nein! und noch mehr!

Am Fenster oben steht Sibille,
Bekräftigt des Alten Wiederkehr,
Schmäht, lästert mich, mit einem Scheine
Von bitterm Spott, von ernstem Groll,
Und wirft mich endlich mit einem Steine.

Arnulph.

Mit einem Steine? das ist zu toll.

Willing.

So groß, daß, war ich eine Laterne,
So wär' ich jetzo morsch entzwey.

Arnulph.

Verdammt! das sind keine Kirschenkerne,
Und ich bedaure Sie, ey, ey!

Willing.

'Sist wahr, der kommt mir ungelegen.

Arnulph.

Mich thut es in der Seele kränken.

Willing.

Er steht mir überall im Wege.

Arnulph.

Man muß auf andre Mittel denken.

Willing.

Ey freylich, man muß aufs Neue sich
rüsten,

Arnulph.

Wenn nur das Mädchen sich ergibt, —
So kann man den Alten wohl überlisten.
Nun ist das Mädchen ja verliebt —

Willing.

Gewiß.

Arnulph.

In Sie?

Willing.

In mich.

Arnulph.

Drum eben.

Der Stein hat sie ein wenig verdutzt!

Willing.

Nur anfangs hab' ich drüber gestutzt;
Allein der Alte stand daneben,
Das merkt' ich gleich; denn hören Sie nur,

Welch'

Welch' eine List die liebe Natur
Dem guten Kinde eingegeben. —
Die Lieb' ist doch der größte Meister!
Was man nie war, wird man durch sie.
Die schwachen wie die starken Geister
Beherrscht sie spielend ohne Müh';
Im Nu verwandeln sich die Wesen,
Wenn junge Herzen sie bestrahlt,
Und Mährchen glauben wir zu lesen,
Wenn man uns ihre Wunder mahlt.
Der Feige wird ein Held im Streite,
Der Geizhals scheuet kein Geschenk,
Und höflich werden grobe Leute,
Die Trägen flink, die Steifen gelenk.
Bei Mädchen weckt in jungen Jahren
Die erste Liebe, was noch schlief,
Das hab' ich heute selber erfahren.
Sibill', indem sie zornig rief:
„Ihr Plaudern soll mich nicht bethören,
„Ja, Ihre Besuche verbitt' ich mir.
„Nur fort! ich will nichts weiter hören,
„Und meine letzte Antwort — hier!"

Warf sie den Stein mir vor die Füße;
Doch — daß der Wurf mich nicht ver-
drieße —
Gewickelt in ein Billet doux.
Nun Freund, was sagen sie dazu?
Spielt nicht die Liebe mit Wunderdingen?
Und schärft sie nicht den Mutterwitz?
Und weiß sie nicht in Herzen zu dringen,
Schnell und gewaltig wie ein Blitz? —
Daß sie mich liebe, o das wußt ich!
Ein herrlicher Spaß! wie gefällt Ihnen der?
Und ist die Rolle nicht recht lustig,
Die dabey spielt der alte Herr?

Arnulph.

O allerdings!

Willing.

So lachen Sie doch!

Arnulph.

Hähähähä!

Willing.

Hahahaha!
Der Narr, der sich ins Haus verkroch,

Als sey der Feind zum Stürmen da,
Der, wie einst David mit der Schleuder,
In grimmige Positur sich setzt
Und alle seine Hungerleider
Flugs gegen mich in die Waffen hetzt,
Der wird betrogen von einer Dirne
Vor seinen Augen wundervoll;
Ein Mädchen, das nach seinem Gehirne
Ein Gänschen ist, und bleiben soll.
Nein, wahrlich! seine Wiederkunft
Verrennt mir zwar fürs Erste den Paß;
Doch seine hohe Unvernunft
Macht mir dagegen köstlichen Spas. —
Wie kommts, daß bey so lustiger Sache
Sie ernsthaft, wie ein Cato stehn?

Arnulph.

Verzeihen Sie! ich lach' — ich lache —
Daß mir die Augen übergehn.

Willing.

Ich muß Ihnen doch im Vertrauen zeigen
Den allerliebsten kleinen Brief.
Ein Styl, ein Ton, der Unschuld eigen,

So zärtlich rührend, so naiv!
Und kurz, was Amors erste Gunst
Nur dem gelehrigen Neuling diktiret.

Arnulph. (bey Seite)

O die verdammte Schreibekunst!
Da sieht man nun, wozu sie führet.
Ich hatte verboten — für meine Ruh —

Willing.

Da ist das Briefchen, hören Sie zu!
(er liest)

„Ich trage wohl ein großes Verlangen
„An sie zu schreiben mancherley;
„Doch weiß ichs nicht recht anzufangen,
„Und fehlen mir die Worte dabey.
„Man hat mich wohl ins Kloster geschickt,
„Damit ich solle recht albern bleiben,
„Drum könnt ich leicht mehr an sie schreiben,
„Als sich für ein junges Mädchen schickt.
„Ach! glauben Sie mir, mit Widerstreben
„Warf ich nach Ihnen den häßlichen Stein,

„Mir

„Mir ist als könnt ich nicht ohne sie leben,
„Und würde gern die Ihrige seyn.
„Ich sollte das vielleicht nicht sagen;
„Allein verbergen kann ichs nicht.
„Zwar hör ich oft die Mädchen beklagen,
„Die Männern trauen, und man spricht:
„Sie wären allesammt Betrüger;
„Allein ich kanns unmöglich glauben,
„Und würd' ich einst mit Schaden klüger,
„So würd' es mir das Leben rauben.
„O sagen Se mir doch geschwind,
„Nicht wahr, es ist nur eine Grille?
„Wenn ohne Arg und Falsch Sie sind,
„So bin ich herzlich Ihre Sibille."

Arnulph. (bey Seite)

Ha, Spitzbübin!

Willing.

Fehlt Ihnen was?

Arnulph.

Mir? nichts. Ich huste.

Wil=

Willing.

Nun, was halten
Sie von dem allerliebsten Spas?
Trotz der Bemühung unsers Alten,
Aus allen Kräften zu vertuschen
Von Geistes Anmuth jede Spur,
So läßt sich doch die liebe Natur
Von keiner Menschenhand verpfuschen.
Doch wahrlich auch der bloße Versuch
Ist schon ein sträfliches Verbrechen!
Und jedes ehrlichen Mannes Fluch
Mög an dem alten Sünder ihn rächen!
Die Liebe hat den Schleyer zerrissen,
Und wenn — wie ich fast hoffen kann —
Wir, trotzend allen Hindernissen,
Den Schelm, den Narren, den Pavian —

Arnulph.

Adieu!

Willing.

Wohin so schnell?

Ar-

Arnulph.

Ich habe
Noch ein Geschäft.

Willing.

O lieber Freund!
Da seinen Schatz der alte Knabe
So ängstlich einzusperren scheint,
So bitt ich guten Rath von Ihnen,
Wie lock' ich das Hühnchen aus dem Schilfe?
Ich kann gelegentlich wieder dienen.
Jetzt fehlt mir jede andre Hülfe.
Vergebens gab ich schon mir Müh
Den Hans, die Grete zu bethören.
Das Lumpenpack will gar nicht hören;
Und eine kluge Alte, die
Ich mit schwerem Geld' erworben,
Ist leider vor drey Tagen gestorben.
O könnten Sie mir kein Mittelchen zeigen?

Arnulph.

Das finden Sie ja wohl ohne mich.

Wil-

Willing.

So leben Sie wohl. Ich bitte zu schwei-
gen.
Den Alten prellen wir sicherlich. (ab)

Fünfter Auftritt.

Arnulph allein.

Uf! ich zerplatze! ich ersticke!
Kaum konnt ich meinen Aerger verbeißen!
Wie mochte sie des Satans Tücke
In solchen Künsten unterweisen!
Sich gegen mich so zu verstellen!
Der saubre Brief, den sie gekleckst,
Wird mir die Freud' auf ewig vergällen!
Es ist ganz klar, er hat sie behext,
Und doppelt gegen mich verschworen,
Sind Ehr' und Lieb' auf einmal dahin.
Ich wüte, daß ich ihr Herz verloren,
Und wüte, daß ich betrogen bin!
Ich dürfte freylich gelassen sprechen:

Geht

Geht nur, genießt die schnöde Lust;
Sie selbst wird an ihm selbst mich rächen;
Doch ist darum geringer mein Verlust? —
Ich liebe sie! das ist der Teufel! —
Hab' ich darum so lange gewählt
In Sorg' und Angst, in Furcht und Zweifel? —
Die Dirne, der es an Allem fehlt,
Die weder Geld noch Anverwandten,
Noch irgend eine Stütze hat,
Macht meine Zärtlichkeit zu Schanden!
Mit Undank lohnt sie, was ich für sie that!
Und dennoch kann ich nicht ohne sie leben!
Ich ärgre mich, ich wüte vor Scham!
Ich möchte mir tausend Ohrfeigen geben,
Ich möchte mich prügeln krumm und lahm! —
Hilft alles nichts! — ich will nur gehen,
Um doch nach einem solchen Streich
Die freche Contenance zu sehen
Der edlen Jungfer Tugendreich. —

O Him-

O Himmel! sieh zerknirscht mich vor
dir stehen,
Um Schutz für meine Stirn dich anzuflehen!
Doch kann der Brüderschaft ich einmal nicht
entweichen,
So gib mir nur Geduld — wie vielen
meines Gleichen!

Ende des dritten Acts.

Vier:

Vierter Act.

Erster Auftritt.

Arnulph allein.

Ich kann nicht bleiben auf einer Stelle,
Ich bewache die Hausthürschwelle,
Ich rüste mich, wo ich nur kann —
Damit der Spürhund aus der Hölle —
Kommt ihm die Lust noch einmal an —
Mit einer langen Nas' abzieh! —
Die falsche listige Schlange die!
Wer hätt' ihre Unschuld nicht verbürgt?
Wer säh ihr wohl an, was sie verübt?
Sie thut, nachdem sie mich fast erwürgt,
Als habe sie kein Wasser betrübt.
Der ruhige Blick — die sanfte Stimme —

Ha!

Ha! kaum bezähmt' ich meine Wuth!
Und dennoch mitten in meinem Grimme
Fühlt' ich nur doppelt die Liebesglut.
Ich war erboßt, ich war erbittert;
Doch sah ich sie noch nie so schön!
Nie hat er mich so tief erschüttert —
Der Blick — wer kann ihm widerstehn?
Ja, soll mein Unglück sich vollenden,
Ach, so bin ichs, den man zu Grabe trägt! —
Hätt' ich darum mit Vaterhänden
Den kindlichen Reiz gehegt, gepflegt?
Sie gleichsam verwahrt in meiner Tasche,
Damit der Bube durch Trug und List
Mir vor dem Maule sie weghasche,
Da sie schon halb mein Weibchen ist?
Das wäre zum Hängen! Gehorsamer Diener!
Mein schöner Freund! es wird nichts draus!
Und wäre ihre List noch zehnmal kühner,
Was gilts, mich lachen Sie doch nicht aus.

Zwey-

Zweyter Auftritt.

Arnulph. Notarius.

Notarius.

Da ist er ja. Mein Herr, ich erscheine
Nach Ihrem Verlangen mit dem Kontrakt.

Arnulph.

(ohne ihn gewahr zu werden, überlegend)
Wie stell' ichs an?

Notarius.

Ey nun, ich meine,
Es wird ein gewöhnlicher Ehepakt?

Arnulph.

(immer ohne ihn zu sehen)
Hier ist die Klugheit aufzubieten —

Notarius.

Für jeden Schaden hafte ich.

Arnulph.

Ich muß vor Hinterlist mich hüten.

Notarius.

Verlassen Sie sich ganz auf mich!

Arnulph.

Ich wünschte wenig Lärm zu machen,
Damit es kein Geplaudre gibt —

Notarius.

Ey nun! so kann man ja die Sachen
Im Stillen abthun, wies beliebt.

Arnulph.

Wie aber mach' ichs mit Sibillen?
Wie proponir' ich der den Plan?

Notarius.

Das Witthum steht in ihrem Willen,
Auch kommt das auf den Brautschatz an.

Arnulph.

Ich liebe sie! trotz meiner Galle
Spricht dieses Herz für sie noch laut —

Notarius.

Je nun, man darf in diesem Falle
Ein Uebriges thun für seine Braut.

Arnulph.

Wer sagt mir, wie nach solchen Geschichten
Mir gegen sie zu handeln gebührt?

Notarius.

Es ist der usus in den Gerichten,
Daß sponsus sponsam stets dotirt,
Und zwar in der Regel mit einem Drittel
Vom Brautschatz —

Arnulph.

Wenn —

Notarius.

Wenn er etwa
Besonders wohl will, gibts auch Mittel
Es zu erhöhen, wie oft geschah.

Arnulph. (erblickt ihn)

He! was?

Notarius.

Ich sage, sponsus sey
Nicht eben an das Gesetz gebunden.
Wird seine Liebe groß befunden,
So gibts der Wege mancherley,

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Die sponsam reichlich zu bedenken;
Er kann es machen so oder so,
Er kann mit warmer Hand ihr schenken,
Inter vivos donatio,
Er kann zum Witthum ihr verschreiben
Die schönsten Immobilia,
Er kann es aber auch lassen bleiben,
So hält man's in Germania. —
Mein Herr, was thun sie mich betrachten,
Wie eine Kuh das neue Thor?
Sind meine Worte zu verachten?
Kommt Ihnen das so seltsam vor?
Versteh' ich etwa nicht aus dem Grunde,
Wie ein Kontrakt zu machen ist?
Den will ich sehn, aus dessen Munde
Mir Neues kommt! Ich bin Jurist!
Ich weiß, daß possidentes beati,
Mir ist bekannt der Fall quaestionis,
Ich kenne die clausulam rati, grati
Et indemnisationis.
Ich bin vertraut mit allen Kautelen;
Ein alter Fuchs ist eingehetzt,

Und Herr, es muß kein Jota fehlen,
Wo ich die Feder angesetzt.

Arnulph.

Sehr wohl! ich glaub' es; nur gelassen!
Wer hat denn aber darnach gefragt?

Notarius.

Sie, Herr, der Sie mit Ihren Grimassen
Mich gleichsam zu verhöhnen gewagt.

Arnulph. (bey Seite)

Hol' ihn der Teufel sammt seiner Fratze!
(laut)
Adieu! — Nu? — haben Sies gehört?

Notarius.

Nein, Herr, ich weiche nicht vom Platze,
Man hat hier meine Dienste begehrt.

Arnulph.

Nun ja! die Sache ist aufgeschoben.
Wenn man Sie braucht, so wird geschickt.
(ab)

Notarius.

Ich merke wohl, daß es hier oben
Dem guten Manne im Kopfe spückt.

Dritter Auftritt.

Hans. Grete. Notarius.

Notarius.

Aha! eben recht! Jetzt muß es heraus.
Kamt ihr nicht heute in mein Haus,
Zu Eurem Herrn mich einzuladen?

Hans.

Ja wohl mein Herr Notarius!

Notarius.

Nun so vermeldet Seiner Gnaden
Von meinetwegen einen Gruß,
Und sprecht: er sey ein Narr. (ab)

Hans.

Ganz wohl!

Vierter Auftritt.

Arnulph. Vorige.

Hans.

Mein Herr —

Arnulph.

— Ihr meine lieben Getreuen!
Sind auch eure Köpfchen ein wenig hohl,
So weiß ich doch, nie wird es mich reuen,
Daß ich —

Hans.

Der Herr Notarius —

Arnulph.

Ihr haltet euren Herrn in Ehren,
Und das ist recht —

Hans.

Er sagt, Sie wären —

Arnulph.

Merkt auf, was ich erinnern muß!
Man will meine Ehre verunglimpfen.

Be

Bedenkt nur, Kinder! gelänge das,
So würd' es euch auf ewig beschimpfen;
Man wird euch verfolgen mit Spott und
Haß,
Man würde mit Fingern auf euch zeigen!
Weil es nun euch wie mich angeht,
So müßt ihr horchen, lauern, schweigen,
Und patrouilliren früh und spät,
Doch leise, leise, wie die Katzen —

Grete.

Wir wissen unsre Lektion.

Arnulph.

Laßt vom Galan euch nicht beschwatzen!

Hans.

Ach ne!

Grete.

Das Herrchen kennen wir schon.

Arnulph.

Wenn er nun spräche, „lieber Hans!
„Hilf mir!“

Hans.

Sie sind ein Narr.

Arnulph.

Recht gut!

„Du, Gretchen, sanft und wohlgemuth!
„Hilf du mir!" —

Grete.

Sie sind eine Gans.

Arnulph.

Scharmant! (zu Hans) „Ich mein es ehrlich mit der Armen;
„Ich werde sie lieben bis in die Gruft."

Hans.

Sie sind ein Schelm.

Arnulph.

Recht so! (zu Grete) „Habe du Erbarmen
„Und lindre meine Pein!"

Grete.

Sie sind ein Schuft.

Arnulph.

Bravo! — Nun greif' ich in die Tasche,
Versuchend, ob das Geld euch locke.

(zu

(zu Hans)

„Da ist für dich zu einer Flasche!

(zu Grete)

„Für dich zu einem Unterrocke!

(sie nehmen das Geld)

„Der Beutel soll künftig besser bluten.
„Nun laßt mich aber auch recht schnell,
„Nur auf ein Stündchen, nur auf Minuten
„Zu eurer schönen Mademoisell!"

Grete. (stößt ihn)

Nichts da!

Arnulph.

Gut so!

Hans. (stößt ihn auch)

Fort da!

Arnulph.

So recht!

Grete. (eben so)

Zum Henker!

Arnulph.

Schon genug!

Hans.

Hans. (eben so)

Packt euch, mein Freund!

Arnulph.

Halt!

Grete.

Mach' ich meine Sachen schlecht?

Hans.

Hat es der Herr nicht so gemeint?

Grete.

Wir jagen den Fuchs ins freye Feld.

Hans.

Wir demonstriren mit Händen und Füßen.

Arnulph.

Ja, ja, recht gut, bis auf das Geld,
Das hattet ihr nicht nehmen müssen.

Grete.

Ach den Punkt hatten wir vergessen.

Hans.

Wir könnten aber gleich noch Einmal —

Arnulph.

Genug. Jetzt geht hinein indessen!

Hans.

Ey, was der gnädge Herr befahl,
Das muß geschehn —

Arnulph.

Geht, sag' ich, geht!
Das Geld ist euer und unverloren.
Schärft eure Augen, spitzt eure Ohren,
Damit ihr alles hört und seht.

Hans. Grete.

(gehen ab)

Fünfter Auftritt.

Arnulph allein.

Nun, junger Herr! nun komm nur wieder!
Jetzt bitt' ich noch, wie sichs gebührt,
Dort meinen Nachbar Seifensieder,
Daß der von Außen spionirt. —
Zu Hause soll mein Püppchen bleiben;
Verkleben laß' ich die Fensterscheiben;
Sie soll mir sitzen an der Spindel,

Und

Und all das pfiffige Gesindel,
Putzmacherin und Nähterin,
Pomaden- und Handschuhkrämerin,
Friseur und Wäscherin und Schneider,
Und wie die Bestien alle heißen,
Die unsern jungen Dirnen, leider!
Die streng verbotenen Schliche weisen,
Die halt' ich mir hübsch in der Weite.
Ja, ja, ich habe die Welt gesehn,
Und kenne so ziemlich meine Leute;
Er muß verhenkert früh aufstehn,
Wenn er gedenkt, ein Billet doux
Oder gar sich selbst hinein zu schleichen.
Wir haben vertreten die Kinderschuh;
Wir sind bekannt mit solchen Streichen.

Sechster Auftritt.

Willing. Arnulph.

Willing.

Ach Freund! mir hätte fast der Alte
Ein schönes Frühstück aufgetischt.
Kaum bin ich aus dem Hinterhalte
Mit einem blauen Aug' entwischt.
Als ich vorhin Sie kaum verlassen,
Seh' ich Sibillen auf dem Balkon,
Sie gab mir Winke aufzupassen,
Und schlüpfte wie der Wind davon.
Husch! öffnete sie mir die Gartenthür —
Doch kaum war ich im Zimmer bey ihr,
So hörten wir schon auf den Stufen
Den alten Griesgram husten, rufen. —
Mir war nicht wohl bey diesem Schwank,
Der Satan spielt mir solche Possen!
Sie hat in einen großen Schrank
Ueber Hals und Kopf mich eingeschlossen.

Da stack ich nun — der Alte kam —
Er sagte nichts; doch ich vernahm
Den schweren Schritt, gleichwie vom
Dromedaren,
Und dicke Seufzer ließ er fahren.
Die Meublen seiner Allergetreusten
Nahm er im Zorn gewaltig mit,
Auf alle Tische schlug er mit Fäusten,
Dem Schoßhund gab er einen Tritt.
Auch ein Paar Tassen wurden zerbrochen;
Kurz, seine Laune war sehr schlimm.
Mir scheint fast, er hat Lunte gerochen
Der alte geprellte Isegrimm.
Nach dem Scharmützel mit den Tassen
War wohl der Zorn ein wenig gekühlt;
Er hat das Zimmer schweigend verlassen;
Und ich — ich habe hervorgeschielt
Aus meinem hölzernen Gefängniß.
Husch! sprang ich heraus auf Liebchens Ruf;
Doch dreymal fluchend dem Verhängniß,
Das mir zur Qual den Alten schuf.
Aus Furcht, er möchte wiederkehren,

War

War ich mit einem Sprung davon;
Doch diese Nacht — in allen Ehren
Bin ich bestellt in eigner Person.
Ich huste drey Mal unter dem Fenster,
Die schöne Sibille thut mir auf —
Dann klettr' ich leise wie die Gespenster
Auf einer Strickleiter hinauf. —
Was sagen Sie dazu, mein Bester?
Nicht wahr, noch eins so gern stielt man
In fremden Gärten Vogelnester,
Wenn man's dem Freunde vertrauen kann.
Ein Glück, das man verschwiegen schmecket,
Ist wirklich nur ein halbes Glück,
Drum hab' ich, Freund, es Ihnen entdecket;
Ich weiß, Sie segnen mein Geschick;
Und morgen, lieber Freund, ja morgen
Werd ich berichten, was geschehn;
Jetzt hab' ich noch allerley zu besorgen;
Drum leben Sie wohl! Auf Wiedersehn!
(ab)

Sie:

Siebenter Auftritt.

Arnulph allein.

So hat sich gegen mich verschworen
Das ganze listige Höllenreich!
Trotz Luchsen-Augen und Hasen-Ohren
Spielt man verwegen mir Streich auf Streich!
Und wer sind die, die mich betrügen?
Ein Gänschen und ein Sausewind.
Sie lagen Beide noch in den Wiegen,
Als ich schon wußte, was Mädchen sind.
Seit zwanzig Jahren hab' ich gesehen,
Wie die galanten Weiber es machten,
Und all' ihr Dichten, all ihr Trachten
Dem Klügsten eine Nase zu drehen.
Als Philosoph hab' ichs erwogen,
Im Stillen gemartert mein Gehirn,
Und gute Lehren daraus gezogen
Für meine eigne arme Stirn!

Ver-

Vergebens sind die Jahre geflossen!
Toll möcht ich werden, rasend toll!
Es ist, als hätte der Satan beschlossen,
Daß keiner verschonet bleiben soll.
Für'n Narren halten sie mich um die Wette,
Erzählen mirs noch zum Ueberfluß —
Meine Vorsicht wird zum Kindergespötte —
Meine Klugheit ist eine taube Nuß. —
Doch halt! mich soll der Teufel holen,
Seh' ich wie ein Narr gelassen drein!
Hat mir der Bube ihr Herz gestohlen,
So ist das Uebrige doch noch mein.
In seinen Husten, Herr Urian, hust' ich.
Wir wollen doch sehn, wer sie mir raubt.
Nein diese Nacht wird nicht so lustig
Vergehen, wie das Pärchen glaubt. —
Es muß mir noch zum Trost gereichen,
Daß er zuletzt wird ausgelacht,
Weil er von allen seinen Streichen
Mir selber confidence macht.

Achter Auftritt.

Krieselmann. Arnulph.

Krieselmann.

Gevatter! gehn wir nun bald zum Essen?

Arnulph. (auffahrend)

Ich esse heute nicht.

Krieselmann.

Hu, hu!

Arnulph.

Ich hatte einen Verdruß indessen.

Krieselmann.

Und Eure Hochzeit?

Arnulph.

Laßt mich in Ruh!

Krieselmann.

Was Henker ist Euch wiederfahren?
Ey, ey, Gevatter! les' ich recht,
Was Eure Züge mir offenbaren,
So stehts mit Eurer Liebe schlecht.

Arnulph.

Es stehe damit, wie es wolle,
So wird mirs nie wie Andern gehn,
Die sich zu einer gewissen Rolle
So mit Gelassenheit verstehn,
Und ruhig den Hausfreund kommen sehn.

Krieselmann.

Kurios, wie Ihr bey Eurem Verstande
Stets daran Euren Zahn nur wetzt,
Und alle Ehr' und Glück im Lande
Allein in diesen Artikel setzt.
Man leb' ein Schelm, von Lug und Trug,
Man sey der leibhaftige Antichrist,
In Euren Augen ists schon genug,
Wenn man nur kein Hahnrei ist.
Gevatter! sprecht, wie könnt Ihr glauben,
Ihr ein vernünftiger kluger Mann,
Es könne uns die Ehre rauben
Ein Uebel, das Niemand hindern kann? —
Meint Ihr, daß unser guter Name
Nur an des Weibes Launen hängt?
Beyleibe nicht! weg mit dem Grame,

Der

Der Euch in Hirngespinsten fängt!
Ein galant homme mit leichtem Blut
Muß solche Bagatellen verachten.
Die Sache läßt sich noch recht gut
Von einer andern Seite betrachten.
An und für sich ists ja kein Uebel.
So mancher, seines Schmuckes bewußt,
Schreyt drum nicht gleich aus voller Brust,
Als brenne seines Hauses Giebel.
Es kommt ja wahrlich bloß drauf an,
Wie die Sache wird genommen;
Nur in der Regel lasse man
Es nicht zu Extremitäten kommen.
Zwar, Solcher Beyspiel folge man nicht
Die mit dem freundlichsten Angesicht
In ihrer Weiber galanten Sünden
Wohl gar noch eine Ehre finden,
Den Hausfreund selber rekommandiren,
Mit ihm vertraulich fraternisiren,
Ja, sich wohl gar nicht einmal schämen,
Geschenke von ihm anzunehmen,

Und zum Errstaunen der Welt dennoch
Ihr Antlitz frech zu zeigen wagen.
Nein, Gott behüte vor solchem Joch;
Und tröste Alle, die es tragen!
Doch auf der andern Seite, Gevatter!
Mag ich auch wieder den Thoren nicht,
Der wüthend und mit großem Geschnatter
Von nichts als seinem Unfall spricht,
Der brummt und lärmt, sich hat und thut,
Als sey die Hölle nicht so heiß,
Und gleichsam gar nicht eher ruht,
Bis es die ganze Stadt mit weiß.
Kein kluger Mann gibt sich so bloß;
Auf Mittelwege muß man denken;
Und kurz, das Uebel ist nicht groß,
Man muß es nur zum Guten lenken.

Arnulph.

Für diese Rede voll Trost und Kraft
Dankt sehr gerührt Euer Wohlgeboren
Die ganze honette Brüderschaft,
Die zu der bewußten Fahne geschworen.

Hinfort wird jeder sich mit Vergnügen
In den bequemen Ehstand schmiegen.

Kriesel mann.

Das sag' ich nicht, das würd ich tadeln,
Doch nur nicht gleich der Welt zur Schau,
Sich stellen wie auf Dornen und Na-
deln. —
Der Zufall gibt uns eine Frau;
Drum ists wie mit dem Würfelspiele:
Man thut der schlechten Würfe viele,
Will uns das Glück nicht favorisiren,
So muß man geschickt es korrigiren.

Arnulph.

Das heißt, man soll hübsch frank und frey
Gut essen und trinken, wie andere Leute,
Und stets sich überreden dabey,
Daß alles das gar nichts bedeute.

Kriesel mann.

Ihr spottet, doch an Eurer Stelle
Schlüg ich die Sorgen in den Wind.
Ich kenne tausend Unglücksfälle,
Die weit, weit mehr zu fürchten sind.

Und

Und wahrlich! alles wohl erwogen,
Wird solch ein Uebel noch fürwahr
Von mir dem Hanskreuz vorgezogen,
Das brummt und keift das ganze Jahr.
Die Tugenddragoner, die aus kreischenden Kehlen
Nur immer auf ihre Keuschheit pochen,
Und meinen, sie dürfen uns tüchtig quälen,
Weil sie die Treue nicht gebrochen.
Noch einmal, Gevatter! die ganze Affaire
Ist doch nur, was man selber draus macht;
Der Lärm darum — eine taube Aehre,
Am besten, wenn man drüber lacht.
Man kann zuweilen sogar aus Gründen
Die Sache recht ersprießlich finden.
Sie hat eine Seite, die gefällt,
Wie alles Uebrige in der Welt.

Arnulph.

Nach Eurem Belieben. Was mich betrift,
So wollt' ich lieber Dolch und Gift —

Krieselmann.

Schwört nicht! denn Euren Schwüren zum Possen
Bleibt Lieb' an Pfiffen und Kniffen reich,
Und hat das Schicksal es einmal beschlossen,
Wer fragt dann um Erlaubniß Euch?

Arnulph.

Ich? Hahnrei?

Krieselmann.

Nun? was wärs denn mehr?
Macht es, wie andre Leute pflegen.
An Gold und Klugheit Centnerschwer
Ist Euch noch mancher überlegen;
An Herz und an Gestalt gar viele —
Und schweigen doch zum bösen Spiele.

Arnulph.

Zum Henker! ich will aber nun nicht schweigen!
Ich bin kein Narr, wie's Tausende gibt.
Ich will dem jungen Laffen schon zeigen —
Kurz! brechen wir ab, wenn's Euch beliebt!

Kriefelmann.

Sehr wohl! so schlachtet Euer Kalb
Zum Hochzeitmahl! Vergeßt nur nicht:
Wer allzuviel von Hahnrei spricht,
Der ist es schon so halb und halb. (ab)

Arnulph allein.

Ich sage nein! der Ehrentitel
Nur einem Dummkopf angehört.
Dafür, beym Teufel! gibts noch Mittel
Und wenn die Hölle sich verschwört.

Neunter Auftritt.

Hans. Grete. Arnulph.

Arnulph.

Kommt, Kinder, kommt! ich hab' Euch
nöthig.
Hans! wenn du treu mir dienen wirst,
Auch Gretchen, Du! so bin ich erbötig,
Euch zu belohnen wie ein Fürst,
Euch, eure Aeltern, Muhmen, Vettern —

Mer-

Merket auf! der junge Naseweiß
Will diese Nacht ins Fenster klettern
Zu eurer Mamsell, auf ihr Geheiß.
Da weiß ich nun ein treflich Mittel:
Ein Jeder von uns im Hinterhalt,
Nimmt in die Rechte einen tüchtigen
Knittel!
Und auch die Linke sey geballt!
Kommt nun Herr Urian angestochen
So werd' ihm seine Lust vergällt,
So drescht auf ihn, daß er vier Wochen
Den Himmel für einen Dudelsack hält.
Hat er die letzte Sproß' erstiegen,
So mach' ich selber das Fenster auf.
Doch werde mein Name dabey verschwiegen!
Ich stehe verborgen, merket darauf!
Was meint ihr nun? könnt ihr das fassen?

Hans.

O wenn es nichts als Prügeln gilt,
Da können Sie sich auf mich verlassen,
Der wird von mir nach Noten getrillt.

Grete.

Grete.

Meint Ihr, daß mirs an Stärke gebricht?
Ey, wenn ich prügle, spaß' ich nicht.

Arnulph.

So macht euch fertig ohne Zaudern!
Marsch! fort! und hütet euch zu plaudern!

(Hans und Grete ab)

(allein)

Zu Herzen nehm' es in dieser Stadt,
Wer immer ein schönes Weibchen hat!
Wenn alle Männer ohne Verschonen
Den Herrn Galan so derb empfingen,
So würden wir von Ehestandskronen
Nicht täglich neue Liederchen singen. (ab)

Ende des vierten Acts.

Fünfter Act.

(Dämmerung.)

Erster Auftritt.

Arnulph. Hans. Grete.

Arnulph.

Ihr Bösewichter! was habt ihr gemacht?

Hans.

Wir haben nur ihren Willen vollbracht.

Arnulph.

Was? ihn zu prügeln war mein Gebot,
Nicht auf den Kopf, nur auf den Rücken;
Ihr aber schlugt ihn mausetodt,
Und seinen Schädel in kleine Stücken.

Hans.

Hans.

Der Herr versprach ein Gratial,
Wenn wir aus allen Kräften hauten.

Arnulph.

Hinein! und laßt euch nichts verlauten
Von dem, was ich in Unschuld befahl.

Hans. Grete.

(gehn ab)

Arnulph.

Es wird schon Tag — ich möchte verza-
gen! —
Weh mir, wenn Alles auf sich klärt! —
Und ach! was wird der Vater sagen,
Wenn er des Sohnes Tod erfährt! —

Zweyter Auftritt.

Willing (in der Ferne.) Arnulph.

Willing.

Mich dünkt, ich sehe hier was schleichen.

Arnulph.

Ich unterliege des Schicksals Streichen!
Wer konnte denken —

Willing.

(stößt an ihn)

Arnulph.

He! wer da?

Willing.

Ey, ey! Sind Sie's, Herr Arnulph?

Arnulph.

Ja!
Doch wer sind Sie?

Willing.

Willing.

Arnulph. (versteinert)

Sie leben?
(für sich)
Bin ich behext? — (laut) Sehr hoch erfreut —

Willing.

Sie gehn früh aus. Ich wollte so eben
Sie bitten um eine Gefälligkeit.

Ar:

Arnulph. (für sich)
Ich bin bezaubert. — Ich komme von
Sinnen.

Willing.
Ich war in großer Verlegenheit;
Doch, Dank dem Himmel, der mein Beginnen
Für diesmal zu begünst'gen scheint!
Weil er zu Hülfe mir sendet den Freund.
Es ist mir alles treflich gelungen,
Und zwar durch einen Zufall, der
Mich zur Entsagung fast gezwungen.
Denn hören Sie nur: von Ungefähr
Ist man mir hinter die Schliche gekommen.
Kaum hab ich auf der letzten Sprosse
Von meiner Leiter Platz genommen,
Als ich auf grobes Gesindel stoße,
Das mir mit gewaltigen Knitteln droht.
Ich stutze — fahre zurück — verliere
Das Gleichgewicht in dieser Noth,
Und falle hinunter auf alle Viere.
Nun hab ich allerdings dabey

Ein paar geschundne Knöchel empfangen;
Doch bin ich auch der Prügelei
Dadurch zu rechter Zeit entgangen.
Die Leute oben — vermuthlich war
Der alte Koridon mit darunter —
Die mochten denken, ich sey wohl gar
Von ihren Schlägen betäubt hinunter
Auf den gepflasterten Boden gestürzt,
Und habe glücklich den Hals gebrochen;
Denn weil mich anfangs der Fall geschmerzt,
So hab' ich lange kein Wort gesprochen;
Auch weder Hand noch Fuß gerührt.
Das gab denn oben ein großes Schrecken,
Sie meinten, sie hätten mich massakrirt,
Und plötzlich brannt' es in allen Ecken!
Ich hörte es unten still mit an,
Wie jeder bemüht war, seinem Kumpan
Die Schuld des Mordes auf zu lasten,
Und endlich schlichen sie leise heran,
Um mich im Dunkeln zu betasten.
Ich lag, so gut ich konnte, starr,
Den Athem versucht' ich an mich zu halten,

Da glaubte denn der alte Narr,
Ich habe mir richtig den Kopf gespalten,
Und ängstlich sind sie umgekehrt —
Indessen hatte die schöne Sibille
Die Schreckensbotschaft schon gehört,
Und kam zu mir in nächtlicher Stille;
Denn bey dem ersten Lärm im Haus
Gab man so streng nicht auf sie Acht.
Kaum merkte sie sich unbewacht,
So war sie, husch! zum Pförtchen hinaus. —
O hätten Sie sie nur gesehen,
Das liebe Mädchen, wie entzückt,
Als frisch und munter vor sich stehen
Sie den vermeinten Todten erblickt.
Sogleich beschloß sie kurz und gut,
Nicht in den Kerker zurück zu kehren,
Vertrauend meiner reinen Glut,
Den Rath der Liebe nur zu hören.
In meine Wohnung wollte sie mit
Um sicher vor neuen Beleidigungen —
Da sehen Sie, zu welchem Schritt
Der alte Esel sie gezwungen! —

Für ihre Unschuld, ihre Ehre,
Welch eine drohende Gefahr!
Wenn ich nun weniger redlich wäre?
Und meine Liebe minder wahr?
Doch zehnmal lieber wollt' ich sterben,
Als diese fromme Unschuld täuschen.
Ich will um sie als Gattin werben,
Das Jawort meines Vaters heischen.
Zwar anfangs wird er zürnen, schmälen;
Doch mit der Zeit ergibt er sich.
Fürs Erste muß man es verhehlen.
Auf Sie, mein Freund, verlaß' ich mich.
Man könnte Sibillen bey mir entdecken.
Ich zittre für ihren guten Ruf.
Drum eilt' ich hieher, den Mann zu wek-
ken,
Den mir der Himmel zum Freunde schuf.
In Ihrem Hause sie zu verstecken
Nur ein paar Tage, bitt' ich Sie.
Zu wem kann ich Vertrauen hegen,
Dieß Kleinod in seine Hände zu legen?
Den Dienst vergeß' ich Ihnen nie.

Arnulph.

Von Herzen gern! ich bin bereit.

Willing.

Sie wollen sich meinen Bitten fügen?

Arnulph.

Gewiß, ich that seit langer Zeit
Nichts auf der Welt mit mehr Vergnügen.

Willing.

Ich werde Sie ewig Wohlthäter nennen.
Ich fürchtete schon zuviel gefodert —
Doch Sie sind Mann von Welt, Sie kennen
Das Jugendfeuer, das in mir lodert;
Sie kennen und entschuldigen es.
Nicht wahr, mein Freund, mein Pilades?
O nun ist alles schön und gut! —
Dort, wo die beyden kleinen Gassen
Sich kreuzen, hab ich unter der Huth
Von meinem Diener sie gelassen.

Arnulph.

Wohl! doch wie schaffen wir sie zur Stell'?
Hier auf dem Platze darf nichts geschehen.

Es wird bereits ein wenig hell,
Und wenn es meine Leute sehen,
So sperren sie die Mäuler auf,
Und lassen den Zungen freyen Lauf.
Das arme Kind verdient doch Schonung,
Drum, hier ists dunkel, hier nah am Garten,
Der Weg führt grade nach meiner Wohnung;
Hier will ich stehn, und Sie erwarten.

Willing.

Von Dank durchdrungen bis ins Grab,
Führ' ich sie gleich in ihre Hände,
Und warte ruhig dann das Ende
In meiner eignen Wohnung ab. (er geht.)

Arnulph allein.

Geh nur, geh nur in deiner Verblendung!
Bereite dich zum Hochzeitschmaus!
Ha! diese unverhofte Wendung
Söhnt mit Fortunen mich wieder aus.

(Er schlägt den Mantel über das Gesicht, und stellt sich in den Schatten der Gartenmauer.)

Dritter Auftritt.

Willing. Sibille. Arnulph.

Willing.

O fürchten Sie nichts, geliebte Sibille!
Ein Freund wird Ihnen Schutz verleihn.
Hier — folgen Sie ihm — kein Wider-
wille —
Wir müssen vermeiden den bösen Schein.

(Er führt sie zu Arnulph, der sie bey der Hand faßt.)

Sibille.

Sie wollen sich von mir trennen?

Willing.

Ich muß.

Sibille.

O kommen Sie doch recht bald zurück!

Willing.

Beflügeln wird Liebe meinen Fuß.

Sie-

Sibille.

Ohne Sie kein froher Augenblick.

Willing.

Auch ich bin dann so ernst, so trübe —

Sibille.

Ja, wäre das wahr, Sie blieben hier.

Willing.

Wie? Können Sie zweifeln an meiner Liebe?

Sibille.

Ach! Ihnen ist nicht zu Muthe, wie mir.

(zu Arnulph, der sie wegzerren will)

Nu, nu! er zerrt mich so,

Willing.

Er meint,
Es sey gefährlich, hier länger zu stehn;
Darum erinnert mein treuer Freund,
Daß es nun Zeit ist, mit ihm zu gehn.

Sibille.

Mit ihm, dem Fremden? Unbekannten?

Willing.

O daß Sie jede Furcht verbannten!

Arnulph. (bey Seite)

Ich habe ein verdammtes Fieber.

Willing.

Bey ihm erwarten Sie Lieb' und Huld.

Sibille.

Und dennoch wär' ich bey Ihnen lieber.

Arnulph.

(zerrt sie wieder)

Sibille.

Nun, nun, mein Herr! Geduld, Geduld!

Willing.

Adieu! der Tag ist angebrochen.

Sibille.

Wann seh' ich Sie?

Willing.

Gewiß recht bald.

Sibille.

Mir werden die Minuten zu Wochen.

Willing. (für sich)

Entrissen hab' ich sie der Gewalt.

Jetzt fort, den Vater zu bewegen.

Zu meinem Glück fehlt nur sein Segen. (ab)

Vierter Auftritt.

Arnulph. Sibille.

Arnulph.

(mit verstellter Stimme)

Ich werde Sie in Sicherheit bringen.

Sibille.

(will sich von ihrer bisherigen Wohnung entfernen.)

Arnulph.

(zieht sie aber nach der andern Seite)

Nicht hier — nein, dort führ' ich Sie hin,
Zu guter Verwahrung vor künftgen Schlingen.

(er schlägt plötzlich den Mantel zurück)

Erkennst du mich, du Spitzbübin?

Sibille.

(schreyt laut auf)

Ach!

Ar-

Arnulph.

Seht doch, warum so erschrocken?
Entlarvt ist deine Heucheley.

Sibille.

(sieht sich ängstlich nach Willing um)

Arnulph.

Spar deine Blicke, denn sie locken
Umsonst den albernen Laffen herbey. —
Von einem so jungen einfältigen Dinge
Schon solche Streiche ausgedacht? —
Fragt, ob der Storch die Kinder bringe?
Gibt aber Rendezvous bey Nacht.
Schlüpft' aus dem Hause, dem Gottlosen
Zu folgen ohne Scheu und Scham. —
Mit mir so wild, mit ihm so zahm,
Weiß ihre Zunge lieblich zu kosen —
Ey über die herrlichen Progressen!
Fürwahr, die neue Schule ist gut.
Hast auch die Gespensterfurcht vergessen?
Er flößte dir wohl ein den Muth? —
Ha, Schlange, die ich im Busen genährt!
Wohlthaten hab' ich an dich verschwendet;

Die

Die treue Sorge hat nie geendet,
Und solch ein Lohn wird mir gewährt?

Sibille.

Warum so toben, und so schreyn?

Arnulph.

Ich hab wohl Unrecht obendrein?

Sibille.

Mein Gott, was hab' ich denn Böses gethan?

Arnulph.

Bist nicht entlaufen mit dem Galan?

Sibille.

Er will mich ja zum Weibe nehmen,
Und haben Sie mich nicht selbst gelehrt,
Man dürfe sich keiner Sünde schämen,
Sobald man Priesters Segen begehrt?

Arnulph.

Es war aber nur von mir die Rede.
Mein sollst du werden für Sorg und Müh.

Sibille.

Ja, lieber Herr — (sie stockt)

Arnulph.

Nun, nun, nicht blöde!

Sibille.

Ach er gefällt mir besser als Sie.
Sie malen die Ehe in schwarzen Bildern,
Daß mich der bloße Gedanke schreckt;
Er kann so süß die Ehe schildern,
Daß er zum Heirathen Lust erweckt.

Arnulph.

Weil du ihn liebst?

Sibille.

Ich lieb' ihn, ja.

Arnulph.

Das darfst du auszusprechen wagen?

Sibille.

Ey warum soll ichs denn nicht sagen?

Arnulph.

Darfst du ihn lieben?

Sibille.

Ich denke, ja.
Es wäre mir leid, wenn Sie's betrübte,
Doch mich, mein Herr, entschuldigen Sie,

Denn

Denn als ich mich in ihn verliebte,
Da ists geschehen, ich weiß nicht, wie.

Arnulph.

Man mußte diesen Trieb besiegen,
Ihn schnell verbannen aus Brust und Herz.

Sibille.

Ach, wie verbannt man das Vergnügen?

Arnulph.

Und dachtest du nicht an meinen Schmerz?

Sibille.

Nein, warlich! was kann Ihnen dran liegen?

Arnulph.

Soll ich etwa mich drüber freun,
Du Ausbund von einem Satanskinde?
Sprich, fürchtest du dich nicht der Sünde?
Du liebst mich nicht?

Sibille.

Sie?

Arnulph.

Mich.

Sibille.

Ach nein!

Arnulph.

Wie? nein?

Sibille.

Sie werden doch nicht verlangen,
Daß ich Sie betrüge?

Arnulph.

(O Geduld!)
Warum liebst du mich nicht, du Schlange?

Sibille.

Mein Gott! das ist ja nicht meine Schuld.
Sie konnten Sich wie er bestreben;
Ich habe Sie nicht daran verhindert.

Arnulph.

Hab' ich mir nicht alle Mühe gegeben?
Doch nichts hat deinen Kaltsinn vermindert.

Sibille.

Dann muß er wohl besser sich drauf verstehen,
Denn ihm hats keine Mühe gemacht.

Arnulph. (für sich)

Wie sie die Worte kann listig drehen;
Die hats in Kurzem weit gebracht.
In der hab' ich verdammt geirrt!
Ach! aber es ist nur allzuwahr,
Daß in der Liebe immerdar
Die Dummste auch den Klügsten verwirrt. —
(laut)
Weil du so stark im Räsonniren,
So sage mir, Mamsell Vielgelehrt!
Meinst du, ich hätte dich ernährt,
Um ihm dich in die Arme zu führen?

Sibille.

Nein, er bezahlt den letzten Heller.

Arnulph.

Wohl! doch mit allen Mogolsschätzen
Kann mir der listige Vogelsteller
Auch deinen schuldigen Dank ersetzen?

Sibille.

Die Schuld ist eben nicht so groß.

Arnulph.

Was? hab' ich dich nicht erziehen lassen?

Si-

Sibille.

O ja; doch wie? ein saubres Loos!
Erröthen muß ich und erblassen,
Weil ich troz meinem beschränkten Sinn
Wohl fühle, daß ich ein Gänschen bin.
Ja, kochen, stricken und den Psalter
Herbeten, das haben Sie mich gelehrt.
'Sist eine Schand' in meinem Alter,
Daß man kein kluges Wort von mir hört.

Arnulph.

Der Windbeutel soll dich unterrichten?

Sibille.

O ganz gewiß, das ist mein Plan!
Er hat es auch wirklich schon gethan.
Und folglich hat er süßere Pflichten
Als Sie, mein Herr, mir auferlegt.

Arnulph.

Ich weiß nicht, was zurück mich hält,
Daß nicht meine Faust sie zu Boden schlägt.

Sibille. (sehr sanft)

Das mögen Sie thun, wenns Ihnen gefällt.

Arnulph. (für sich)

Dieß Wort, dieser Blick entwaffnen mich.
Die Liebe fühl' ich aufs Neu erwachen,
Und wer sie enschuldigt — der bin ich.
So spielen die List'gen mit uns Schwachen!
All' ihre Mängel sind bekannt;
All' ihre Bosheit liegt vor Augen;
Wir kennen ihren Unverstand,
Wir wissen, daß sie gar nichts taugen;
Solider Ernst ist ihnen gehässig;
Sie wollen immer nur Zeitvertreib,
Sind flüchtig, treulos, unzuverlässig.
Gebrechlichkeit, dein Nam' ist Weib!
Gott selber, der sie uns zugesellt,
Prüft da vergebens Herz und Niere,
Und dennoch — Alles in der Welt
Thut man mit Lust für solche Thiere. —

(laut)

Nun wohl! ein edler Mann verzeiht!
Wieder auf zu Gnaden nehm' ich dich.
Erkenne daraus meine Zärtlichkeit!
Und zur Vergeltung — liebe mich!

Si-

Sibille.

Von Herzen gern! wie mach' ich das?

Arnulph.

Du kannst es, Kind! du darfst nur wol-
len.
Dem Naseweiß gib seinen Paß,
Und laß ihn sich zum Teufel trollen! —
Vernimm mein Seufzen — meine Person
Versuch einmal recht zu betrachten —
Blick mir ins Auge — sieh dieß Schmachten —
Gewähre mir der Liebe Lohn!
Bey mir wirst du weit glücklicher leben,
Als bey dem ungehangenen Diebe.
Ich werde von meiner zärtlichen Liebe
Dir täglich neue Proben geben.
Stets wird dein Männchen seyn beflissen,
Dich zu liebkosen, streicheln, küssen;
Und leben kannst du, wie dir gefällt,
Verstehst du mich? auf deine Weise. —

(für sich)

Wo Leidenschaft das Ruder hält,
Da weicht Vernunft aus ihrem Gleise.

(laut)

(laut)

Kurz, stelle meine Liebe nur auf die Probe!
Soll ich die Pein dir schluchzend klagen?
Willst du, daß ich vor Schmerzen tobe?
Oder soll ich auf Pistolen mich schlagen?
Das Haar mir aus dem Kopfe reißen?
Den Dolch in die Brust mir senken? — ge=
beut!
Und sieh mich hier zu allem bereit,
Dir meine Liebe zu beweisen.

Sibille.

Ja, Redensarten von allen Sorten,
Doch mich zu rühren, vergebene Müh.
Herr Willing wäre mit zwei Worten
Gewiß viel weiter gekommen als Sie.

Arnulph.

Ha, Trotzkopf! frecher Widerstand!
Genug, ich will! — sieh deinen Herren! —
Gleich sollst du mir hinaus aufs Land!
Dort werd ich dich ins Kloster sperren.

Fünfter Auftritt.

Hans. Vorige.

Hans.

Ich weiß nicht, Herr — mein armes Fell
Kommt aus dem Regen unter die Traufen. —
Mein Sir! ich glaube, die Mamsell
Ist mit dem Todten davongelaufen.

Arnulph.

Da steht sie. Führe sie auf mein Zimmer —
(für sich)
Nur noch eine Stunde bleibe sie hier —
(laut)
Und kehre dich nicht an ihr Gewimmer,
Und halte Schildwach vor der Thür.

Hans.

(zieht Sibillen ins Haus)

Arnulph.

Fürs Erste wird er sie dort nicht suchen.
Der Kutscher spannt an, und wir entfliehn.
Zwar, sie wird weinen, er wird fluchen;
Doch in der Entfernung vergißt sie ihn.

Sechster Auftritt.

Willing. Arnulph.

Willing.

Ich komme schon wieder, von Schmerz gebeugt,
Daß sich ein Freund mit mir betrübe!
Die Hölle hat neue Qualen erzeugt.
Ein neues Unglück droht meiner Liebe.
Mein Vater ist eben angekommen;
Er ist bey Nacht im Kühlen gereist,
Und — was ich leider nun erst vernommen —
Er will mich vermählen! — lobt und preist
Mir eine Frau, die ich nie kannte,
Die ich nicht mag, nicht lieben kann! —
Der Fremde, den ich gestern nannte,
Ein gewisser Becker ist Schuld daran.
Der Mensch hat eine einz'ge Tochter,
Hat vieles Gold zusammengescharrt,
Und darauf trotzt er, darauf pocht er. —
Mich traf der Blitz! ich stand erstarrt! —
Hieher zu kommen mein Vater beschloß,
Um sein Verlangen nach Ihnen zu stillen.
Verrathen Sie mich nicht, um Gotteswillen!

Sonst ist der Teufel gar noch los!
Zu Ihnen hegt er viel Vertrauen.
O reden Sie ihm doch ein wenig zu!

Arnulph.

O ja.

Willing.

Auf Sie, Freund! darf ich bauen.
Von Ihnen erfleh' ich Glück und Ruh!

Arnulph.

Was ich vermag —

Willing.

Ach Freund! ich finde
Nicht Dank, nicht Worte — ich bin Ihr Sohn!
Sie sind mein Vater! — Da ist er schon!
O hören Sie schnell noch einige Gründe!
(Er zieht ihn in einen Winkel, und spricht sehr lebhaft mit ihm.)

Siebenter Auftritt.

Becker. Der alte Willing. Krieselmann. Vorige.

Becker. (zu Krieselmann)

Ja auf den ersten Blick, mein Bester,
Hätt' ich Ihre Züge wieder erkannt,

Hätt'

Hätt' auch mein Freund Sie nicht genannt.
Es sind die Züge Ihrer Schwester,
Der Gattin, die zu meinem Glück
Mir einst die treue Liebe gab!
Ach, leider! bring' ich Sie nicht zurück;
Denn sie umschließt ein fernes Grab
Mit allen Freuden, die sie mir schuf! —
Nur eine Tochter ist mir geblieben,
In ihr die Mutter, die Schwester zu lieben,
Das, Freund! sey hinfort unser Beruf.
Ich hab' ihr einen Gatten beschieden
In Willings Sohne; die Wahl ist gut;
Doch ist der Oheim auch zufrieden
Mit dem, was jetzt der Vater thut?

Krieselmann.

Von ganzem Herzen.

Arnulph. (zu Willing)

Schon genug!

Willing.

Aber hören Sie nur!

Arnulph.

Ist nicht von Nöthen,
(er umarmt den alten Willing)
Willkommen! welch ein erwünschter Besuch!

Der alte Willing.

Mein Freund! ich muß beynah' errōthen,
Daß ich ermangelt, Sie zuvor —

Arnulph.

Ich weiß schon Alles.

Der alte Willing.

Sie wissen schon?
Nun desto besser!

Arnulph.

Da, Ihr Sohn,
Sie schlagen eine reiche Frau ihm vor;
Doch er, er widerstrebt dem Glück,
Er wünscht sogar, und fleht darum,
Ich brächte Sie davon zurück.
Doch rath' ich das contrarium.
Man muß dergleichen Geschwätz nicht hören;
Der Vater allein ist Herr! man muß
Die jungen Leute mores lehren.
Drum eilen Sie mit der Sache zum Schluß!

Willing. (für sich)

Ha, der Verräther!

Kriefelmann.

Ich denke doch,
Zum Heirathen soll man Niemand zwingen.

Arnulph.

Was? Wollt Ihr einem Vater das Joch

Von

Von seinem eigenen Sohn aufdringen?
Das wär' eine kuriose Erscheinung.
Sein Wort, seine Ehre stehn auf dem Spiel.
Er bleibe fest bey seiner Meinung,
Und lache über den Tragödienstyl!

Der alte Willing.

Das nenn' ich sprechen, wie sichs gebührt,
Und daß mein saubrer Sohn gehorche,
Ist ohne Zweifel meine Sorge.

Krieselmann. (zu Arnulph)

Ich weiß nicht, Gevatter, was Euch verführt
Zu solchen Reden? und weswegen
Die Heirath Euch so intressirt?

Arnulph.

Ich brauche keine Rechnung abzulegen,
Genug, ich weiß, was ich thu, und sage.

Der alte Willing.

Ganz recht, Herr Arnulph!

Krieselmann.

Das hört er nicht gern;
Er läßt auf seine alten Tage,
Wie schon erwähnt, sich einen Herrn
Von Hornfels tituliren.

Willing. (erschrickt)

Was?

Arnulph.

Ja, junger Herr! so verhält sich die Sache.
Verstehn Sie nun den saubern Spas?

Willing.

Ich bin versteinert.

Arnulph.

Und ich lache.

Achter Auftritt.

Grete. Vorige.

Grete.

Ach, lieber Herr! ach, kommen Sie schnell!
Wir könnens allein nicht länger zwingen;
Wir sind schon bange, die Mamsell
Wird endlich aus dem Fenster springen.

Arnulph.

Man führe sie her! sie wird sich bequemen,
Aufs Land zu reisen den Augenblick.

Grete.

(geht ab)

Arnulph. (zu Willing)

Sie, Freundchen, werdens nicht übel nehmen,
Es gibt auf der Welt kein daurendes Glück.

Das

Das macht die Menschen nur übermüthig.
Das Sprichwort sagt: heute mir, morgen dir!

Willing. (für sich)

O welche Qual! vergebens wüth' ich.

Arnulph. (zum alten Willing)

Mein alter Freund, ich halte dafür,
Sie werden wohl thun, mit der Vermählung
Des Herrn Sohnes ein wenig zu eilen.
Ich denke nächstens die Erzählung
Von dem warum mit Ihnen zu theilen.
Jetzt lad' ich mich selber zur Hochzeit ein.

Der alte Willing.

Sie werden mir willkommen seyn.

Neunter Auftritt.

Sibille. Vorige.

Arnulph.

Herbey! nur näher, mein schöner Rebell!
Das Jüngferchen hat Kourage, beym Stix!
Hier steht der Galan, geschwind Mamsell,
O machen Sie ihm einen tiefen Knix! —
Adieu, mein Herr! nach Ihrem Verlangen
Ist freylich die Sache nicht gegangen.

Frey=

Freygebig war der Unterricht;
Doch allen Verliebten gelingt es nicht.
(Er will Sibillen fortziehen)

Sibille. (zu Willing)

Sie lassen den Muthwill mit mir treiben?
Sie dulden, daß er mich entführt?

Willing. (für sich)

Mir ist die Kehle zugeschnürt.

Arnulph.

Allons! fort! fort!

Sibille. (reißt sich los)

Ich will aber bleiben.

Der alte Willing.

Erklärt uns doch, was ist geschehen?
Wir Alle könnens nicht begreifen.

Arnulph.

Ein andermal. Auf Wiedersehen!

Der alte Willing.

Wohin? Warum dieß Zanken? Keifen?

Arnulph.

Was kümmert das Sie? Nur wohlgemuth!
Verheirathen Sie ihn, und damit gut.

Der alte Willing.

Ja, ja, dazu bin ich erbötig,
Sobald es nur immer geschehen kann;

Doch

Doch Ihre Gegenwart ist nöthig,
Denn wissen Sie nicht, daß dieser Mann —
(auf Becker deutend)
Der liebende, geliebte Gatte —
Doch nur insgeheim — der besten Frau,
Von ihr eine einzige Tochter hatte,
Die er verborgen klug und schlau? —

Arnulph.

Was?

Krieselmann.

Ja, Gevatter, aus guten Gründen
Verbarg meine Schwester die Liebe für ihn.

Der alte Willing.

Die Frucht derselben ließ man verschwinden
Und auf dem Lande sie erziehn.

Krieselmann.

Dann floh sie aus dem Vaterlande
Mit dem Geliebten übers Meer.

Der alte Willing.

Und dort an des fernen Ganges Strande
War sie zufrieden, glücklich er.

Krieselmann.

Allein der Tod zerstörte dieß Glück;
Die liebevolle Gattin starb!

Der alte Willing.

Da kehrt' er nach Europa zurück,
Mit allem, was sein Fleiß erwarb.

Krieselmann.

Natürlich sucht' er nun sogleich
Das anvertraute Liebespfand; —
Die Pflegemutter gab es Euch,
Das hat sie auf der Stelle bekannt.

Der alte Willing.

Aus Armuth ließ sie sich verleiten,
Die Pflicht so lässig zu erfüllen.

Krieselmann.

Sie mußte selber den Vater begleiten,
Um jeden Zweifel zu enthüllen.

Der alte Willing.

Ja, Freund, die Bäuerin ist hier,
Und zu bekräftigen bereit —

Krieselmann.

Gevatter! ich beklag euch schier,
Und sehe Eure Verlegenheit.
Doch mein' ich, seyd vielmehr zufrieden!
Der Zufall hat Euch sicher gestellt.
Wer für das größte Glück hienieden
Eine ungeschmückte Stirne hält,
Der kann dieß Loos nicht besser vermeiden,

Als

Als wenn er — ewig ein Hagestolz —
Entsagt des Ehestandes Freuden.

Arnulph.

(vor Wuth knirschend, und in sich murmelnd.

Uf! welch ein dorniges Marterholz!

Sibille. (in Beckers Armen)

Mein Vater, Sie?

Becker.

Bist du es, Kind?
Das nur in der Wiege mir gelächelt?

Willing. (für sich)

O welch ein neuer Hofnungswind
Mir Ruhe in den Busen fächelt!

Der alte Willing.

Sie ist es, die ich dir beschieden.
Nun, bist du mit der Wahl zufrieden?

Willing.

Mein Vater —

Der alte Willing.

Schon genug! kommt, Freunde!
Von den Strapatzen auszuruhn!

Kriefelmann. (zu Arnulph)

Es wolle die christliche Gemeinde
Für Euch eine Vorbitte thun.

(er geht mit dem alten Willing)

Si-

Sibille. (zu Arnulph)
Für alle Sorgen und Beschwerden
Ist freylich wohl mein Dank nur klein;
Ein guter Rath: um geliebt zu werden
(mit einem tiefen Knix)
Muß man auch liebenswürdig seyn.
(sie geht mit ihrem Vater ab)

Willing.
Der Himmel hängt voll Geigen und Flöten;
Drum füg' auch ich ein Wörtchen bey.
(zu Arnulph mit einer Verbeugung)
Wo Liebe wacht, ist Liebchen treu,
Und keine andre Wache vonnöthen. (ab)

Arnulph.
(allein, gibt sich einige Ohrfeigen)
Es geschieht mir recht. Warum hab ich gebaut
Auf ein Geschöpf aus Eva's Blute?
Wer jemals einem Mädchen traut,
Ja, der verdient die Kinderruthe! —
'Sist an der Besten kein gutes Haar,
Trüg' auch den Himmel sie in den Augen!
Und ewig, ewig bleibt es wahr,
Daß durch die Bank sie alle nichts taugen.
(rennt fort)

Ende.

COMITE DES STADT THEATERS IN AUGSBURG
STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

8° L. D.
Kotzebue

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Molière,

Die Schule der Frauen ein Lustspiel in fünf Acten

Leipzig 1805

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 3963
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11260811-4